Diedrich Hermann Biederstedt's
Doctors der Theologie,
königlichen Consistorial-Rathes, Vormittagspredigers und
Archidiakon's der Nikolaikirche zu Greifswald,

Nachlese

zu den

Beyträgen

zu einer

Geschichte

der Kirchen und Prediger

in

Neuvorpommern.

Erste Sammlung.

Greifswald,
bey Friedrich Wilhelm Kunike.
1818.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorerinnerung *).

Der Verfasser hofft, daß diese Blätter die Nachrichten der drey ersten Theile seiner Beyträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpomern vervollständigen helfen werden, und sieht jedem Winke entgegen, welcher ihm zur künftigen Bereicherung eines neuen Abschnittes der Nachlese gegeben werden dürfte. Er hat den Werth alles dessen, was er erhielt, zu schätzen gewußt; er wird, was er ferner erhält, auf das Dankbarste zu würdigen verstehn.

Der vierte Theil der Beyträge wird bald nachfolgen, und mit diesem werden sie aufhören. Er wird die ein Mahl angefangene Methode beybe-

*) Zur Probstey Loitz. Loitz, Diakonen daselbst.

Johannes Krey war schon im Jahr 1690 Cantor. Zwischen dem Monathe März 1693 bis dahin 1699 ward er Diakon; und starb den 29sten November 1732, als ein Greis von 72 Jahren.

Den 26sten October 1730 wurde Krey's Gehülfe, Joachim Benjamin Tiburtius, auch dessen Schwiegersohn.

Digitized by Google

halten, welche, als die natürlichſte, zugleich die beßte zu ſeyn ſcheinet. Jedoch wird er von ſeinen Vorgängern in ſo ferne abgehen, als er zugleich ausführliche Auszüge aus Predigten mittheilen ſoll, welche bey einer künftigen Geſchichte des Predigtweſens dieſes Landes als Aktenſtücke benutzet werden können.

Dieſe Geſchichte zerfällt von ſelbſt in verſchiedene Hauptabſchnitte. Der erſte, der zugleich in mehr als einer Hinſicht von den andern verſchieden iſt, hebet mit dem Regierungsantritte der Herzoge zu Wolgaſt an, und höret auch mit demſelben auf. Die Wahl der Predigt-Materien dieſes Abſchnittes iſt etwas ſcholaſtiſch, mit unter dornicht. Die herrſchende Methode des Vortrages iſt die Homilie. Jakob Runge weicht nach und nach in Anſehung der letzteren von Luther ab, und tritt durch die angenommene melanchthoniſche Predigtanordnung zu Melanchthons Schülern als Kanzelredner über. Und aus dieſem erſten Hauptabſchnitte müßten die erſten Belege oder Aktenſtücke hergeleitet werden.

Der zweyte Abſchnitt iſt freilich reicher an Umfang, und fruchtbarer an Druckarbeiten, als der erſte. Aber, durch welche Methoden muß man ſich auch hindurchwinden, bis man zu der ſchönen Morgenröthe gelanget, welche die Verkündigerinn des hellen, heiteren Tages iſt, der um die Mitte des

Digitized by Google

achtzehenten Jahrhundertes in der evangelischen Kirche zu leuchten anfänget, also auch in der pommrischen! Und aus diesem Abschnitte bis zu dem dritten, ist der vierte und letzte Band der Beyträge mit bestimmt einzelne geschichtliche Thatsachen hervorzuführen, um auf alle Weise den Inhalt eines Buches zu vermehren, welches nur als Vorarbeit für eine vollständige Geschichte des kirchlichen Lebens im ietzigen Neuvorpomern angesehen werden darf.

Mit stiller Ehrfurcht scheidet hier der Verfasser von den vielen würdigen Verklärten, zu welchen er in den drey ersten Bänden, wie in dieser Nachlese zurückgeführet hat.

Ja, ihr möget ruhen, vollendete Knechte eures Herrn! Ihr thatet, was ihr solltet. Vermochtet ihr nicht mehr zu thun, so trauertet ihr gewiß oft, wie so Mancher trauert, der auf ein beßres Zeitalter vorzubereiten, der es herbeyzuführen strebet, aber, dem Anscheine nach, ohne Erfolg! Jedoch, ihr waret Knechte eines Herrn, der euch gekannt, der die Redlichkeit und die Treue eures Willens sah, der se auch nicht unvergolten ließ, durch das, was in euch selbst anfing, und was unvermerkt um euch entstand, und fortging, und lebt!

Gesegnet sey daher eure Asche, und gesegnet das ietzt wieder erneuerte Andenken an euch. Ihr hattet ein herrliches, ein himmlisches Tagewerk!

Digitized by Google

In die höhere Ordnung der Dinge solltet ihr einführen. In dem unvergänglichen Gottesreiche solltet ihr die Bürger des Unendlichen befestigen, und des Erhabenen warten und pflegen, was im Menschen lebt. Ehrwürdige Bothen der Wahrheit, des Lichtes, und der Kraft, wer möchte euch nicht kennen?

Greifswald, den 2ten October, 1818.

Digitized by Google

Die Probstey Barth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Arendshagen und Pantlitz (2).

Seite 4 bis 9.

Hieronym Bill. Ist schon am 11ten October des Jahres 1593 auf einer Synodalversammlung zu Barth (2).

Peter Rohloff, Roloff, (Seite 9) wurde den 5ten November 1635 zu Güstrow gebohren. E verlor frühe seinen Vater, welcher zu Güstrow Lein- und Garnweber war, und zugleich Küster an der Domkirche. Thätiger hätte dieser aber für seinen Sohn Peter nicht sorgen können, als Thomas Kusekow für ihn sorgte, welcher die Witwe Roloff wieder geheirathet hatte. Freilich hatte der Stiefsohn während seines Aufenthaltes zu Königsberg sich einschränken und enthalten lernen müssen. Indeß war er auf diesem Wege doch so weit gekommen, daß ihm das Pfarramt zu Pantlitz anvertrauet werden durfte. Und je mehr sein Leben ein anhaltender Kampf mit Verlust und Entbehren blieb, ja, je mehr er zu diesem Kampf ganz bestimmt zu seyn

(1) Pantlitze Kirche. (Auszug aus einem Mai 27, 1818 in der Kirche aufgenommenen Protocol):

Das Kirchengebäude ist Fachwerk, und erhebet sich von Westen in Osten auf einem Fundament von Feldsteinen.

In den Seitern ist es neun Ellen hoch.

Die Länge desselben beträget mit Einschluß des Kirchenchores vierzig Ellen.

Die Breite enthält funfzehen Ellen, und eine halbe; die Breite des Chores aber zehn Ellen, und ein Viertel.

Das Dach ist größtentheils mit Mönch- und Nonnensteinen gedeckt, das Chor aber ist mit doppeltem Dachsteinen beleget.

Die Diele der Kirche ist, so weit sie nicht mit Stühlen bedeckt ist, mit Mauersteinen belegt.

Vor der Kanzel ist das Pantlitzer-Patronatgewölbe. Ueber dem Eingang in dasselbe liegt ein großer Grabstein.

Der Altar steht im Chor der Kirche.

Emporkirchen finden sich drey in derselben.

(2) Eine handschriftliche Nachricht des verdienten Herrn Pastor's Steinbrück zu Stettin. Möchte dieser fleißige Forscher in der pomrischen Kirchen- und auch Familiengeschichte es doch erleben, daß seine kirchenhistorische Sammlung durch den Druck verbreitet würde!

Digitized by Google

ſchien, deſto wohlthätiger hatte die Vorſehung auf dieſem Wege frühe alles ſo für ihn eingeleitet, daß er den Kampf beſtehen konnte.

Peter Roloff mochte etwa vier und zwanzig Jahre alt ſeyn, als er das Paſtorat zu Pantlitz erhielt. „Er bekam aber mit ſeinem Patrono, einem Edelmann im Pommerſchen, ſo viele Wiederwärtigkeit, daß er ſein Amt nicht mit Freuden thun konnte, ſondern unter der ſchweren Bedrengniß mehrmahlen ſeufzen mußte (3)". Der Verluſt ſeiner erſten Ehegattinn hatte die Zahl ſeiner Leiden vermehrt, als die Jahre 1671, 72 hereinbrachen, um ihm auch den letzten Muth zu rauben. Dieſe Jahre überſtand er indeß, ſelbſt das Jahr 1674, ſo ſchwer auch die Laſt deſſelben auf ihm ruhete. Die Aengſten, Sorgen, die wechſelnden Gefahren und Schrecken des 1675ſten aber erſchütterten ihn zu ſehr, er ergriff die Flucht. Mit Weib und Kind brach er von Pantlitz auf, und wanderte nach Roſtock. Der Säugling und die übrigen Kinder wurden nebſt der geretteten kleinen, ärmlichen Habſeligkeit, welch ihm noch zu Pantlitz gelaſſen war, einem Fuhrwerk anvertrauet, als deſſen Vertheidiger er auftrat, wenn es noth zu ſeyn ſchien. Er eilte mit dem Entſchluß aus Pantlitz, dorthin nie wieder zurückzukehren. Eine Marketenderinn welche er nicht wer von Pantlitz begegnete, rief ihm entgegen: Pfaffe, weißt du nicht, daß Krieg iſt: und du biſt noch hier?

Vom Jahr 1675 bis 77 hat er zu Roſtock harte Prüfungen zu beſtehen gehabt. Doch am 8ten October 1677 änderte ſich ſein Schickſal. Er war vorbeireiſet auf das, was er ſeyn ſollte, ſowohl im Paſtorat der Catharinen-Kirche, zu welchem die Wahl ihn am 8ten October 77 berief, als auch ſpäterhin bey St. Petri zu Roſtock, deren

(3) Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen für gute Freunde. Fünftes Jahr MDCCXLI, Roſtock, 8, Seite 145 bis 50.

Auf dieſe Nachrichten machte mich einer meiner roſtocker Freunde, Dr. Theol. Paſtor Krey unter dem 8ten December 1787 aufmerkſam, „dann traf ich auf einen meiner Vorfahren im Petriniſchen Paſtorat, Petrus Roloff. Sein Bildniß befindet ſich in meiner Kirche; es ſteht von ſeinen Lebensumſtänden darunter wörtlich dieſes:

Dn. PETRUS ROLOFFS.

Natus Guſtrou. Anno 1635 d. 5 Nbr. vocatus Paſtor Eccl. Pantelizenſis in Pomer. Anno 1661. Exul iniuria belli Roſtochium conceſſit Anno 1675. Heic primo Anno 1677, d. 2 Mart. div. Cathar. et S. Lazar. hisque eruſtis, eodem Anno d. 8 Oct. hujus aedis Paſtor electus, ipſoque Natali introductus eſt, officiis his ſedulo vacans morbo per bienn. vexatus obiit d. 21 Jan. Anno 1695, aet. 60. minſt. 34.

Sic B. Parentis Fata
Poſt fata eius poſteritati
Commendat Paternae
Voluntatis interpres
Julius Henoch Roloff
Nosocomii Hamburgenſis Paſtor.

Seinbrück: Peter Roloff wurde 1661 von denen von Mörder und Dechow berufen, vom Dr. Battus ordinirt, und durch Präpoſitus Maj. Gravius eingeführt.

Digitized by Google

gegenwärtiger verdienstvoller Pastor um ihm auch hier dieses kleine Denkmahl zu setzen, mit gewirket hat.

Balten erhielt zu Rostock das philosophische Magister- und Doctordiplom im September des Jahres 1740 (4).

(4) Rostockisches Etwas, Jahr 1740, Seite 624. Ferner 1741, woselbst er (Seite 510) als Verfasser einer Disputation erscheint: *De sublata in Diabolo indifferentia ad bonum et malum*, 4, Bogen 3 1/2.

Baltens Freund, Landsmann und Universitätsgenosse, Carl Stannike, promovirte zu gleicher Zeit zu Rostock.

Barth (1).

Seite 10 bis 21.

1, Pastores und Präpositi zu Barth.

Johannes Block, aus Stolpe in Pomern.

Soldan starb Februar 27, 1580.

(1) Aeltere Nachrichten von der Marienkirche zu Barth aus Wichmanns *) barthischem Chronikon:

Anno 1597 Ist die Orgel new gebawet vndt durch Niclas Mooßen geliefert; die Kirche auch der Zeit ausgeputzt vndt dealbiret worden.

Anno 1605 den 6 January Ist ein schrecklicher Sturmwindt entstanden, Welcher den Margkbaum oben im Turme loßgemachet vndt beynahe herunter geworfen.

Aus dem Nachtrage zu Wichmann's Chronik, und zwar einer Handschrift (auch: Seite 10 des ersten Bandes der Beyträge, Note 1) Zeile 17, 18 u. s. f.:

1770 December 17, Morgen 7 1/2 bey einem starken Winde und Hagelschauer war der Thurm an der Südwesterseite unterwerts des Kupfers von einem starken Blitz und kaum hörbaren Donnerschlag getroffen. Sogleich brachen Flammen hervor. Ein Knecht des Bürgermeisters Hild..... hatte diese Entzündung bemerkt, und eilte ins Küsterhaus, hohlte die Kirchenschlüßel, und zog die

---

*) Wichmann, Matthias, im Jahr 1594 Conrector der Stadtschule zu Barth, wurde 1602, Julius 21, nach Erasmus Liestkow's, Stadtsekretär's, Tode, dessen Amtsnachfolger im Sekretärdienste, und schrieb in diesem Amte seine bis ietzt noch ungedruckten Jahrbücher.

Die Auszüge habe ich aus Wichmanns eigener Handschrift gemacht, welche der geschickte Herr Bürgermeister Röse zu Barth mir überließ.

Digitized by Google

M. Joachim Crentzow. Wichmann bemerkt 1588: nachdem Mag. Jakob Krentzow der Stadt vielen Streit erregt, indem daß er die Maltzenhäger Bauern ihm unterthänig zu machen und zum Pastorat zu bringen sich unterstanden, also hat Herzog Bogislaus die Sache auffgehoben und verordnet, daß die Bawern mitt aller Gerichtsgewalt und Diensten bey der Stadt bleiben, und der Pastor sich keine Gerechtigkeit über dieselben anmaßen solle, nur sind dem Pastori 2 fuhren, eine gen Rostock, die andre gen Greiffswald verordnet u. s. f.

Paul Mentzius. Anno 1595 Ahm 31 xbris wahr der Newe Jahres abendt. Ist Ern Paull Mentze Praepositus und Pastor der Kirchen allhie von Hertzogk Bugslaffen schleunigk seines Dienstes entsatz aus Ursachen das ehr den Colluviem hae-

Sturmglocke. Wie mehrere Zimmerleute, Maurer und Tagelöhner auf den Thurm kamen, fanden sie, daß der Blitz die Späne des Daches gezündet hatte. Wie man eben die Stelle, wo die Flamme loderte, wegbauen wollte, leuchtete wieder ein furchtbarer Blitz von einem schweren Schlage begleitet. Die Stelle wurde zum Theil ausgebauen, und auch mit Milch *) die Flamme gelöscht.

Das vormahlige *Ciborium* **) der Marienkirche zu Barth ward im Jahr 1546, Wichmann's Bericht zu Folge, benutzet, wie hier stehet: Anno 1546 Ist durch Ulrich Schwerin Musterung gehalten, vndt weiln es ahn grossen geschützen gemangelt, hatt — — das das Ciborium, so 2 1/2 Schiffpfundt gewogen aus der Kirchen erlaubtt, vndt ist von den Bürgern so viele dazu verehret, das 6. stücke groß geschütz gegossen worden, haben gekostet ohne das Gudt 391 M, 7 Schil.

*) Bekanntlich müssen Gewitterfeuer mit vieler Anstrengung gelöscht werden, indem der Blitz plötzlich in Flammen setzet, und die Stürme, unter welchen die Donnerwolke häufig erscheinet, die Flamme, ehe die Löschanstalten der Wuth derselben begegnen, schon zu einer wilden anhauchen.

Ist es daher nicht Vorurtheil, daß Gewitterfeuer mit Milch am schnellsten und sichersten gelöscht werden; oder, liegt in der Milch selbst irgend ein Stoff, woaus sich erklären läßt, daß durch sie der eben entstehende Brand sicher und schnell unterdrücket werde?

Unser Herr Archiater Ritter von Weigel, an den ich mich Januar 15, 1818, mit diesen Fragen wandte, antwortete sogleich: Wenn die Thatsache richtig ist, wegen deren ich mich nicht erinnere, einen Beweis gelesen zu haben, so müßte man die Ursache in der schwer verbrennlichen Kohle suchen, welche die thierischen Stoffe überhaupt, und in diesem Falle der käsichte Theil der Milch nachlassen, so, wenn genug dazu kommen, durch seinen Ueberzug die Luft abhalten konnten, ohne welche das weitere Verbrennen nicht vor sich geht.

**) *Ciborium* i. e. umbraculum et concameratum et praealtis quatuor columnis fulsultum, quo totum altare tegebatur. Ferner: darinnen wurde der consecrirte Oblat aufgehoben, der nach der Communion übrig blieb, Aug. Balthasar *Jus pastorale ecclesiasticum*, 1, Register der vorkommenden Sachen, Seite 27, und die daselbst bemerkten Stellen.

Digitized by Google

rekum so zur Frantzburgk von Wiedertäuffern u. s. f., vndt andere Secten sich nie dergelaßen ni mit prophetischem Geist gestrafft.

Die Herrn Rhate so dieses mit gehandthabet sein gewesen

Dr. Hiericus Camerarius Cantzler.

Rodtsloff Rotermundt Hauptmann zu Frantzburgk.

Joachim Stedinck, Hauptmann auff Barth. Dr. Henricus Chemnitius Re. Rhat.

Conrad Labbun Cammer Secretarius.

Es ist aber derselbe folgendes 1596 Jahres von den Stralsundischen wieder vmb auffgenommen vndt zu S. Marien pro Archidiacono bestellet worden.

M. David Montanus, *Ulyssens.* Anno 1617 den 30 July Ist Ern David Montanus Pastor und Praepositus der Kirchen alhie, wie ehr ahm Mittwoch geprediget, vnd etwa sub concione sich — (geeifert)? wie ehr die predigt geschloßen vnd von der Cantzel steigen wollen, αποπλεχια befallen, und so hart, daß ehr von 6 personen in sein Hauß getragen die Sprache und verstand alsbald vergangen, und den volgenden Mörgen vmb 3 Uhr verstorben. Ist also in 16 stunden gesund krank und tod gewesen. Gott behüte einen Jeden vor dergleichen schleunigen Todesfall. Aus Wichmann's Chronikon.

Michael Marquard, 1613 Pastor zu Lanken. Berufen 1618 vom Herzog Philipp Julius nach Barth. Johann David Fabarius, Seite 149.

M. Johann Röventus ward zu Goldberg im Mecklenburg-Schwerinischen geboren den 7ten September 1640, und starb den 11ten Junius 1679.

Daniel Schramm. Im Jahr 1562 wüthete zu Barth den 14ten December die Flamme fast eben so verheerend, als zu Schramms Zeit, den 1sten September 1722. Wichmann erzählt Anno 1562. Den 14. Decembris vmb 5 uff den Abendt uth wie ein Rhatt von den Cammer-Herrn rechnunge Wff genohmmen, vndt sich zu dische setzen wollen, da wart feuerloß in Leiders Scheure vndt branten ab 170 feuwrsteten, vndt ist das feuer Wffm pfaffen straßen orthe, da Leider gewohnet, ahngangen, vndt die Hoffstrasse, — — Herrn Scheure vndt mahrstall die Hundestrasse, gantze badtsteber Straße vndt die Osterseite von der Langenstrassen gahr mit Heusern vndt Scheuren zu grunde abgebrandt zusamt ehlich Heusern vmb das Marckt diesen brandt Schaden hat Pisewaker voruhrsachet, hatte derselbe eine Schabbichte Mutterpferdt mit heißen tehr, und Veth im Storm bei liechte Schmieren lassen.

Schramm's Predigt: Gedenk'e — Feuer! welches *Anno* 1722 den 2 *September Aegidii* Abend von 10 bis 3 Uhr nach Mitternacht bey großem Windt-Brauß in die kläglich geführet, jämmerlich gehöret, worauf vier und zwanzig Häuser durch die Glut verzehret u. s. f. wurde 1723 als concio anniversaria Trinitatissonntag 14 gehalten, und in Quartformat zu Stralsund gedruckt, 35 Seiten.

Digitized by Google

Lorenz Christoph Wildrian ward zu Ollenhagen, im Mecklenburgischen, geboren.

Jakob Metzger hatte außer der Seite 19 genannten Predigt auch zu Stockholm drucken lassen, Predigt am Sonntag Cantate in der St. Gertruds-Kirche in Stockholm gehalten, Stockholm 1759, 28 Seiten 4: Wie wir also gehen sollen, daß alle unsere Wege gehen mögen zu Gott in die Herrlichkeit. Ferner: Predigt am vierten Sonntag in der Fasten über die Speisung der 5000 Mann als ein belehrendes Beyspiel von der Fürsorge Gottes, Berlin 1763, 4, Seiten 24.

Johann Elias Werner.

Der Tag, an welchem Werner in russische Gefangenschaft gerieth, war nicht der dreyßigste Julius, sondern der dritte Julius 1790.

Zusatz zu Note 16. Von dem ietzigen barthischen Probste Dr. Werner findet sich auf der Marienkirchenbibliothek zu Barth folgende druckfertige Handschrift, 106 Seiten in Quarformat, aus dem Schwedischen übersetzt: Versuch über die europäischen und besonders schwedischen Sitten von Andreas Lanärus, Probst und Pastor zu Iretofta in Schonen.

Sie wurde ihrem Uebersetzer 1789 in Schonen bekannt, gerade als die zweyte Auflage derselben erschien. In der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Jahrgang 1792, Nr. 221, äußerte Jemand den Wunsch, daß das schwedische Original durch eine Uebersetzung auf deutschen Boden verpflanzet werden möchte. Werner entschloß sich diesem Wunsche entgegen zu kommen, da er früher in Schonen den Anfang gemacht hatte sie zu seiner Uebung in der schwedischen Sprache ins Deutsche zu übersetzen. In der Vorrede zu dieser Uebersetzung erklärt Werner sich über ein in der Urschrift angeführtes unvollständiges Werk Kununaoch Höfdinga Styrilse.

Die greifswaldische theologische Facultät schickte bey dem vorjährigen Reformationsjubiläo dem Probste, Pastor Werner die theologische Doctorwürde zu. Virum Iummopere Reverendum *Joannem Eliam Wernet* Ecclesiae Bardensis Pastorem Fidelissimum, Synodique Praepolitum Vigilantissimum, ob Exemplarem in officiis peragendis Solertiam Dexteritatemque, Eximiaque in Ecclesias, Ipsius curae creditas, merita pp.

II. Diakonen.

Johann Dorius, Diakon, ist 1582 den 13 Decemb. zu Bart verstorben, und Anno 1583. 23 Febr. Ist Ern *Paulus Mentze* vom Erbaren Rhat zu Bart in dessen Stelle vor einen Cappellan wiederumb vociret vndt bestellet. Wichmann.

Stephan Curtius starb 1601, August 1.

Caspar Helm. Anno 1596, erzählt Wichmann, mense Februario Ist Ern Casparus Helm von V. G. F. vnd H. vor einen Prediger allhie beruffen, welcher

ejusdem, qui erat dies Quinquagesimae, nach gehaltener predigt vnd gebete, durch Ern. Stephanum Curtium abgekündigt, vndt der gemeine Commandiret worden, weiln aber solches ohne Vorwißen vndt Willen des Raths geschehen, auch allerhand praejudicia vor Ursachen machte, haben Sie dawieder protestiret, wie die diesfals vorhanden Acta ausweisen.

M. Andreas Masius heißt in dem greifswaldischen Immatrikulationsverzeichniß: *Mecklenburgensis Tarnovienſis.* Tarnov ist ein Kirchdorf, zwischen Güstrow und Sternberg.

Heinrich Masius *Promta dicendi ratio*, Suerin. 1694, 8, ist bekannt.

Bodstedt.

Seite 22.

Johann Otterborn wohnte schon im Jahr 1578 einer barthischen Synodalversammlung bey, und außer der Theil 1 genannten, auch einer anderen im Jahr 84, ferner 86.

Nach Otterborn wurde Pfarrherr zu Bodstedt

Christian Sander (Zander). Er ist als Pastor 1593 auf einer Synode zu Barth, und wohnet auch zu Barth. Wichmann, 1599: zu Bodestätte ist ein Priester gewesen, der hat seine Wohnung hier in Barth gehabt, weil daselbst kein Pfarrhauß gebawet gewesen, demselben ist seine Frau abgestorben, und haben derselben Erben zum Abschoß gegeben Anno 1598, 3 1/2 Pf. und g. H. auch so viel.

Anno 1599 ist der *Pastor* auch gestorben, und hat deßen von ihm instituirter Erbe Johann verlohren Guild 1 so ihm pro custode auffgewartet, laut Registers gegeben 40 Pf. Dieser Pastor hat gar keine Freunde hinterlaßen, hat erwenter verlohren — sich interessiret und mitt seinem Eide auch sonsten durchgeführten Beweise beigebracht und erhalten, daß ihm die Verlaßenschaft gefolget.

Martin von Hagen ist im Jahr 1613 Pastor, (Wichmann's Jahrbücher). Wahrscheinlich erhielt er 1600 sein Amt.

Damgarten.

Seite 23 und 24.

Adam Schröder ist 1567 auf einer wolgaster Synode. Zu Barth 1583, 84, 86 und 93.

Digitized by Google

Flemendorf.

Seite 25, 26.

Kolemetz wohnt noch 1586 einer barthischen Synode bey, und Meyfisch 1593.

Balcke wurde vom Hofe zu Wolgast berufen den 10ten Januar 1620, und nach seiner Ordination vom Präpositus Montanus zu Barth eingeführet.

Martin David Müller.

Nach Müller's letztem Willen (1785, April 5), erhielt

1. Die Kirche zu Flemendorf: 300 Reichsthaler. Von den Zinsen sollten die Kirchspiels-Armen jährlich, am nächsten Sonntag nach des Erblassers Tode, erhalten 1/3tel; 2/3tel sollten theils zu Schulgeld und Büchern für dürftige Kinder in der Gemeinde benutzet werden, auch zur Aufmunterung und Belohnung dürftiger und treuer Schullehrer; theils zu Arzneyen, zur Verpflegung und zum Besten kranker Armen.

Außer diesen 300 Reichsthalern erhielt die flemendorfer Kirche noch 300 Reichsthaler, wovon die Zinsen für jedesmahlige Prediger-Witwen zu Flemendorf, oder nach dem Tode der Witwen für die hinterlassenen minorennen Kinder eines flemendorfer Predigers vorhanden sind.

Ist keine Wittwe, auch keine minorenne Waise vorhanden, so sollen 2/3tel dieser Zinsen gleichfalls den Armen, den Schulen und Kranken im Kirchspiel zufallen; 1/3tel soll an dürftige Schulkinder, an Arme, an Witwen und Waisen außerhalb der Gemeine unparteyisch vertheilet werden.

Wenn ein Pastor zu Flemendorf Krankheits- oder Altershalber *emeritus* wird, so kann er, wenn er will, diese Zinsen zu seinem Unterhalt bis an seinen Tod anwenden (1).

2. Zum Bau einer Brücke über die Furth zwischen Flemendorf und Arbshagen (2) wurden vermacht: 100 Reichsthaler. „Bis dahin daß die

(1) Außer diesen Bestimmungen, welche den Sinn des Verstorbenen so treflich beurkunden, setzte er noch für Studierende aus Stralsund und Barth ein Kapital aus.

(2) Ueber dem flemendorfer Bach in der Landstraße von Barth nach Stralsund wurde eine Brücke aufgeführt im Jahr 1818, Stralsundische Zeitung Anno 1818, Nr. 25, Donnerstag, den 26 Februer.

Müller wollte den Kirchgängern aus den zur flemendorfer Gemeinde gehörigen und jenseits des Baches belegenen Gütern bey Finth- und Frostzeit über diese alsdann schlimme Stelle den Weg erleichtern.

Dieser kleine Bach steht in gar keiner Verbindung mit der Barthe, die jenseits Barth in den Strandsee fließt, sondern er führt einiges von Carnin abkommendes Wasser dem Strande zwischen Flemendorf und Arbshagen zu. Der Bach an sich ist äußerst unbedeutend, und die Schwierigkeiten des Weges treten nur ein,

Digitized by Google

Brücke gebauet wird, wovon die Aufführung der Obrigkeit überlassen ist, sollen die Zinsen dieses Kapitals ad pios usus außerhalb des Kirchspiels vertheilet werden.

wenn die zwischen beyden genannten Gütern sich befindenden .... durch die aufsteigende Strandfluth überschwemmt wird, und zur Winterzeit das Eis weder hält noch bricht.

K e n t z,

Seite 27.

Innerhalb der Jahre 1682 bis 1701 wurden in der kentzer Kirche, und zwar 1682 die Stühle ausgebessert, 1689 eine neue Kanzel erbauet, 1697 der Altar, und 1701 die Taufe. Das Altargemählde verfertigte ein gewisser Holmer zu Stralsund. Im Jahre 1817 wurde diese Arbeit des Jahres 1682 ausgebessert, und 1818 alles mit Farbe überzogen, Was 1701 Holmer zu thun gehabt, wurde 1818 dem Mahler Lilje aus Barth überlassen.

Gesterding (Dr. C. G. N.) läßt Peter Merhahn behaupten (Pom. Museum, Stück 2, Seite 161, Note), vor Johann Max sey Pastor zu Kentz gewesen: Hinricus Polemann. So auch die Akte, aus welcher er diese Nachricht hebt, die sich zu Greifswald im Archiv der Generalsuperintendentur befinden soll.

Nachricht von Kentz und dem daselbst befindlichen Brunnen. Viertes Stück. Stralsund 1751, 8. Seite 64.

Zwölf geweiheten Jungfrauen lag es einst ob, oder sie übernahmen auch freywillig das Geschäft, die Leiche des zu seinen Vätern versammelten sechsten Barnims auf einer Todtenbahre, mit zu ihrer Ruhestätte zu tragen. Sie brachen auf von Barth, zwölf wechselten immer mit zwölf, und erreichten endlich das ihnen auf der Mitte des Weges vorgesteckte Ziel. Hier setzten sie schweigend die Leiche nieder. Zum Andenken hieran, und daß die fürstliche Leiche hier geruhet, führte Ehrfurcht und Liebe auf dieser Stelle ein Denkmahl auf. So erzählet eine Sage!

Es war dieses gleich den übrigen Denkmählern welche aus der Altvodern Zeit bis auf diesen Tag noch unter uns vorhanden sind, (Theil 1, Seite 12, Note 1. Seite 103, Note 1), ein steinernes, schlicht und einfach geformt, wie es die Sitte und die Kunst der Zeit und des Landes war, und weckte Erinnerungen an den Fürsten auf, dessen Nahmen man darauf liesst.

Kantzow hat dieser Beerdigungsfeyerlichkeit nicht gedacht, auch des Denk-

steines (Band 1, Seite 437) nicht. (Im ersten Bande der Beyträge wird nähmlich Seite 27 gelesen, Kantzow, Band 1, Seite 437).

Der Denkstein wurde nicht während der letzten Besitznahme dieses Landes zerstört, und liegt seitdem auch nicht bey dem Steine, welcher sich aus der Erde hervorhebt, Seite 16.

Mohrdorf.

Seite 35 und 36.

Johann Killing (Cölling, Kullinck). Fabar, Seite 91, 92: Kullinck ist vorher zu Nehringen Pastor gewesen, und Anno 1559, von Gräfinn Anna nach Vilmnitz zum Pastorat daselbst vociret. Wackenroder läßt ihn Luthers Schwestersohn seyn, und nach Mohrdorf versetzet werden, (Theil 2, Buch 3, Kapitel 8).

Valentin Oland ist auf den barthischen Synoden 1583, 86, 93, und stirbt 1604.

Johann Werming (Johannes Wernike). *Herm. Wahn* verbesserter Vor-Pommerscher Historien- und *Curiositäten*-Calender auf das Jahr nach Christi Geburt 1733, 4, durch Georg Christian Schindler, gibt Nachricht von einem Bet- und Fast-Tage, welcher *Anno* 1629 zu Stralsund auff die allgemeine Beliebung durch Gottes Gnade den 15. January sie angestellet und gehalten worden, bey währender langwirigen, und für der Welt unverschuldeten gewaltsamen Belagerung daselbst, und führt an: der Pastor von Mordorff, Johannes Wernike, predigte in der Hospitalis schen Schantze das 2. Cap. Joelis Vor- und Nachmittage, und hat dabey angezogen Mich. 6: Es ist dir gesagt Mensch u. s. f.

Niepars.

Seite 37 und 38.

Engfer, Balthasar's Sammlung, 1, Seite 462.

Ewend oder, Conradi.

Joachim Schönjahn, aus Neuenzien auf Rügen, Berger-Kreis.

Digitized by Google

Prerow.

Seite 39 bis 41.

Joachim Alberti (Albertus) bittet am 28sten Julius 1619 um ein augmentum stipendii oder Beförderung auf eine andere Pfarre, weil die Wiesen und was sonst an wenigem Acker vorzeiten zum Pfarrhause belegen gewesen, durch Gottes Wetter und Wind mit Sand überhäufet und durch die vielfältigen großen Wasserflüsse so verderbet, daß nicht allein kein Heu und Futter fürs Vieh, auch nicht das geringste Korn zu erbauen oder sonst im Kirchspiel zu haben.

Buchholtz, aus Arensberg im Mecklenburgischen.

Carl Friedrich Iverson überreicht, um die Armen auf dem Dars zu beschäftigen und ihnen Unterhalt zu verschaffen, Vorschläge zu einer Spinnerey-Anstalt auf dem Dars, und erbiethet sich freywillig, die Einrichtung zu machen, und vors erste die Aufsicht darüber zu führen, C. G. N. Gesterdings Pommersches Museum, Theil 3, Seite 510. XXV. Handlung und Gewerbe.

Pron.

Seite 42, 43.

Matthias Günther hat Jan. 15, 1629, Vormittage in der Kätter-Schantze zu Stralsund gepredigt das 2. Cap. Joelis, zu Christlicher rechtschaffener Busse vermahnet, und auf dem Nachmittag aus dem 143. Psalm. von Aengsten des Gewissens, von Gnade und Vergebung der Sünden, vom Gebet und Errettung von allen Feinden, um den Guten Geist, um Erquickung und Führung auf ebener Bahn vorgetragen, Herm. Wahn verbesserter u. s. f. Siehe Mohrdorf.

Starkow (1).

Seite 44 bis 46.

Johann Erichson. Zusatz zu Note 3. Denkmahl der Tugend bey dem höchstschmerzlichen Verlust der — Frau Maria Margaretha ver-

(1) Kirche zu Starkow. Note 1, am Ende der zweyten Columne der 45sten Seite.

Im Julius-monathe des Jahres 1816 ließ die königliche Regierung das starkower Kirchengebäude von verschiedenen Baukennern untersuchen, und Vorschläge zur Ausbesserung desselben einreichen. Zu gleicher Zeit äußer

mählten von Platen, Hochwohlgeb. von Sodenstern, von Johann Erichson, Stralsund 1748, 11 Foliosеiten.

Dessen Anmerkung zu Stück VII, Art. 3, des 3ten Theiles der Pom. Bibl. Dähnert, crit. Nachrichten, vom Jahr 1752, Band 3, Seite 261 bis 64.

Im Jahr 1766 erschien die: *Bibliotheca Runica*, worin zuverläßige Nachrichten von den Schriftstellern über die Runische Litteratur und von den dahin gehörigen Buchstaben, Grabsteinen, Calendern, Handschriften und Münzen ertheilet werden, Greifswald, 5 Bogen, klein 4. Angezeigt in den Neuen critischen Nachrichten, Band 2, 1766, Seite 105, 6. Genauer aber beprüfet in der Antwort auf die Frage: Ob des Herrn Johann Erichsons, Predigers in Schwed. Pommern, *Bibliotheca Runica* für vollständig und zureichend zu halten sey? Einem Liebhaber Nordischer Alterthümer mit verschiedenen dahin gehörigen Zusätzen, Verbesserungen und Nachrichten mitgetheilet, Greifswald 1766, 3 1/4 Bgn, 4.

Johann Jakob Nizze verlor als zweyjähriger Knabe seinen Vater. Die Lage, in welcher der Verstorbene seine Witwe und siebenzehn Kinder zurückließ, war höchstraurig. Der älteste Sohn, (Präpositus zu Ribnitz. Starb 1813.) hatte beym

ten mehrere starkower Eingepfarrte den Wunsch, „die baufällige Kirche möge ganz abgetragen, und die Kirche zu Velgast mit den Baumaterialien vergrößert, und beyde Gemeinden vereiniget werden". Diesem Gesuche aber konnte aus entgegenstehenden Gründen nicht Raum gegeben werden, und, wie der Bescheid vom Julius 1817 zugleich bemerkte, so sollte wegen Wiederherstellung der starkower Kirche das Nöthige angeordnet werden, sobald der dabey zu befolgende Plan festgesetzet seyn werde.

Wegen einiger am ersten August desselbigen Jahres aus dem Gewölbe in der Nähe des Altars über dem Beichtstuhl ausgewichenen und niedergefallenen Steine trug man indeß Bedenken, sich fernerhin zur öffentlichen Andacht in der Kirche zu versammeln, und wählte einstweilen den nach Westen gelegenen Sahl des Pfarrhauses hiezu. Auf welche Art dieser Theil des Pfarrhauses bis auf weiter als der Bethsahl benuzet wird.

Dieser Sahl ist 34 Fuß lang, und 17 Fuß breit. In demselben stehen 22 Bänke, eine Jede ist 7 1/2 Fuß lang. Der Weg in der Mitte ist 2 Fuß breit.

An der Westseite ist eine kleine Kanzel, 3 Fuß über dem Fußboden erhöhet.

Die Kanzel ist mit einem dunkelgrünen Umhange mit gelbseidenen Franzen behangen.

Vor der Kanzel ist der Altar, 2 Fuß breit, und 8 Fuß lang, und mit einer Gallerie umgeben. Der Altar ist mit einer dunkelgrünen Decke mit gelbseidenen Franzen bekleidet.

Alles ist mit weißer Oelfarbe angestrichen, und das Ganze so feyerlich geordnet, daß man in diesem Sahle das Privatgebäude vergißt.

Bey einer zahlreichen Versammlung nimmt die an den Sahl gränzende Hausflur noch vierzig Menschen auf.

Digitized by Google

Tode seines Vaters freilich die Universitätslaufbahn geendiget, allein wie viele bedurften noch des thätigsten Beystandes; und wie wenig ließ sich in dieser Hinsicht damahls auf den noch unversorgten ältesten Bruder rechnen!

Bis zum sechszehenten Jahre hatte die treue Witwe auch ihren Sohn Johann Jakob Nizze versorget, als das Waisenhaus zu Halle denselben aufnahm.

Aus dieser wohlthätigen Versorgungsanstalt kehrte er 1782 in sein Vaterland zurück, besuchte die Lehranstalt zu Bützow, und ging von Bützow 1787 nach Greifswald. Hier sowohl als zu Bützow mußte Nizze anwenden, was er konnte, um fortzukommen.

Der Frühling und der Sommer des Jahres 1787 war zu Greifswald verlebt, als er zu Loitz ein Schulamt erhielt, das etwa 250 Reichsthaler eintrug.

Während er das Conrectorat der Stadtschule verwaltete, gab er ein vollständiges Rechenbuch (2) heraus.

Im September 1805 erhielt Nizze das Pastorat Starkow. Die Lage seines Kirchdorfes setzte ihn vielen und harten Prüfungen in den Jahren aus, in welchen eine fremde Macht Neuvorpomern besetzte.

Möge die Vorsehung ihn bey dem Hinblick auf das Vergangene trösten, und einer heiteren Zukunft durch die ruhige, beseligende Gegenwart entgegenleiten!

(2) Worin sowol der Kauf- als jeder andere Geschäftsmann hinlängliche Anleitung findet die izt üblichen und im gemeinen Leben vorkommenden Waaren- Gold- Silber- und Wechselrechnungen nach der kürzesten und neuesten Art zu behandeln, nebst vollständiger Beschreibung aller in den vornehmsten europäischen Handelsstädten üblichen Maaßen, Gewichten, Münzen und Wechselarten für das Königl. schwedische Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen zum Stadt- und Landschulgebrauch eingerichtet. Greifswald 1804, Theil 1, 126 Seiten, gr 8.

Saal,

Seite 47, 48.

Christian Schwarz war der Sohn eines stralsundischen Bürgers und Kaufmannes.

Digitized by Google

Velgast,
Seite 49 bis 52.

Peter Kiesow war 1569 Pastor zu Velgast. Damahls war Starkow und Velgast wieder getrennt.

Martin Behmen kommt in den barthischen Synodalacten vor, nicht 1602, sondern 1607.

Melchior Eppen wurde im Jahr 1632 von Bogislav XIV berufen, und starb im Jahr 1677, alt 73 Jahre.

Nach Eppen's Tode wurde Velgast mit Flemendorf vereiniget bis zum Junius 1683.

Joachim Wilhelm Voigt wurde nicht nach des Regiments-Pastors Jansens Tode Regiments-Pastor, sondern blieb Bataillons-Prediger, Beyträge, Theil 3, Anhang, Seite 76.

Berichtigung der Nachricht von dem steinernen Kreuze zwischen Barth und Kentz, Seite 11.

Die Geschichte des steinernen Kreuzes, welches sich bis in den Anfang des Jahrzehendes 1791 bis 1800, an der barthischen und rubitzer Feldscheide erhob, ist dunkel.

Nach einer alten Sage liessen zwölf geheiligte Jungfrauen, welche die Leiche Herzog Barnim's VI von Barth aus bis zu der Stelle getragen hatten, worauf das Kreuz stand, die Bahre daselbst ruhen, und sie von anderen Abgeordneten aufheben und nach Kentz führen. Worüber jedoch aus alten Nachrichten nichts Sicheres beygebracht werden kann.

Spätere Ansichten betrachteten dasselbe bloß als einen Gränzstein zwischen Barth und Rubitz.

Vielleicht daß man den letzteren Zweck mit dem Andenken an die erstere Feyerlichkeit verband, als das Kreuz errichtet ward.

Das umgefallene Kreuz, welches nach Barth zurückgefahren wurde, ist itzt durch einen an der Stelle desselben aufgerichteten Stein ersetzet; ein Umstand, der für das Kreuz als einen Feldscheidestein sprechen könnte.

Digitized by Google

Zur franzburger Probstey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Drechow und Leplow.

Seite 55 bis 58.

Holzhuder, (Seite 55, Text, Zeile 16 und 17), vergleiche Theil 3, Wolgast, Seite 39.

Der unbekannte Prediger, Zeile 19 der 56ſten Seite, war nur ein Jahr zu Drechow, und ſchon 1635 zu Kirchbaggendorf. Baars konnte er wohl nicht heißen, da dieſer erſt 1643 zu Kirchbagendorf eingeführt wurde. (Angemerkt von Steinbrück zu Stettin).

Johann Georg Ritter's ſchätzbare Bibliothek wurde 1815 zu Greifswald veräußert; das Verzeichniß, mit Inbegriff des Anhanges 46 Seiten 8, beweiſt, daß Ritter mit dem Geiſt ſeiner Zeit fortging.

Eixen.

Seite 59 und 60.

Seite 59, Note 1, Columne 2, Zeile 4, Jo. Nicodemus *Lillienstrühm*, de Pomerania eximie meritus, cf. Georg. Adolph *Carox*, de *Successorum in Pomeraniam cumprimis Ulteriorem*, meritis, Gryphiaw. 1710, pag. 9. Nota c) in fine.

Cornichius. War im Jahr 1612 Paſtor zu Depelsdorf.

Im Jahr 1630 gab er das depelsdorfer Paſtorat auf, und ging nach Gnoyen. Hier war er eine Zeit lang Schullehrer geweſen, als er den Ruf nach Eixen erhielt. Das Patronat, mit welchem ihn das eixenſche Pfarramt in Verbindung führte, mußte ihn ſchon beſtimmen, Gnoyen zu verlaſſen, und nach Eixen zu gehn.

Er ſtarb als Paſtor zu Eixen im Jahr 1670.

Mummius Geburts- und Vaterſtadt war Tribſees.

Was ihn nach Roſtock, und in Roſtock vorzüglich in Heinrich Müllers Hörſaal zog, läßt ſich theils aus der Lage der Vaterſtadt, an der nachbarlichen Gränze Mecklenburgs erklären, aber mehr noch aus dem Geiſte, welcher ſchon damahls von Roſtock aus auch bis an die Gränze in das damahlige ſchwediſche Pomern hinwehte. Deſſen Das

seyn und Spur einst den trefflichen Spalding anfrief, den Nachbaren und allen sich in einer Gesinnung mit den Nachbaren vereinigenden Mitbürgern ein treffliches Wort entgegen zu reden, in dem nicht vergessenen Buch vom Werth der Gefühle im Christenthum. Und warum sollte dieses Wort nicht in mehrerer Hinsicht ein Wort seyn auch für unsere Zeit?

Der seit dem Märzmonathe des Jahres 1666 rostockische Student Mumm ist des frommen Müller's wahrer Schüler geworden. Er hat des Lehrers Wort selbst in der Kirche nicht zur Erde fallen lassen, vielmehr es durch die Feder aufs Papier getragen, und sogar den großen schriftstellerischen Reichthum Müllers, des eilften Superintendenten zu Rostock, durch das

Evangelische Praeservativ wider den Schaden Josephs in allen dreyen Ständen vermehrt, herausgezogen auß den Sonn- und Festtagsevangelien, und in öffentlicher Versammlung zu St. Marien vorgestellet, dajumahl aber aus dessen hocherleuchteten Munde in die Feder gefasset, und nunmehro auff vieler Gottliebenden Herzen flehentliches Anhalten zum Truck befördert von *Sam. Christiano Mummio*, der Gemeine zu Eichsen in Pommern jetziger Zeit Pastore. Frf. und Rost. 1681, 4.

Fortsetzung des Rost. Etwas, 1743, Seite 312.

Mit welchem Herzen er es aber auffaßte und wieder vortrug, beweisen Mummius eigene Arbeiten, welche man in der Predigt des 4ten Adventsonntages den Müllerschen Vorträgen zugesellt findet, in der Predigt am Sonntage nach Weihnacht, am zweyten Sonntage nach dem Erscheinungsfest, bis Sonntag Septuagesima, in der dritten Predigt der drey Hauptfeste, und der am siebenten Sonntag nach Trinitatis.

Zacharias Gevekoth war aus dem Mecklenburgischen.

Christian Friedrich Bengelstorff (Bengelsdorf) starb 1818 den 10ten März, Dienstags nach dem Sonntag Judica, Morgens, Uhr 9.

Herr Christian Friedrich Bengelsdorf hatte zu Halle (*) unter Eberhard, Semler, Nösselt, Knapp und Niemeyer die Philosophie und Theologie mit vielem Fleiß studirt und blieb auch in den spätern Jahren seines Lebens den dort gewonnenen freyeren Ansichten der christlichen Glaubenslehre treu; war indeß mehr ein Freund der practischen als theoretischen Religionslehre, und wußte den Inhalt der erstern den Höheren und Niederen im Volke auf eine besonders einnehmende Weise klar und lebhaft vorzutragen. Aber noch mehr, er bestätigte durch seinen Wandel seine Lehren. Er war ein Mann von überaus hellem Verstande, edlem, frommen Herzen und bescheidenem Sinne, der, aller Streitsucht feind, durch sein anspruchloses, freundliches und liebreiches Be-

(*) Auf der Universität zu Greifswald hielt er sich einige Jahre über als Führer eines von Aminoff auf.

Digitized by Google

nehmen nicht minder als durch den unverdrossenen und wahrhaft freudigen Eifer in der Führung seiner Amtsgeschäfte sich die unbegränzte Achtung und Liebe aller seiner Gemeindeglieder sicherte und mit allen, die in irgend einem Verhältnisse zu ihm standen, in friedlichster Eintracht lebte. Die stillen häuslichen Freuden galten ihm höher als alle andere Ergötzungen des Lebens, und er ward von einer zärtlichen Gattinn und acht meistens noch unmündigen Kindern beweint.

Parow, Dr.

Franzburg. (*)

Seite 61 bis 65.

Zusatz zu Seite 63.

Nach Nikolaus Dumrad, wurde im Jahr 1619,

Jakob Schlagecke (Schlakowe), zum Pfarramte in Franzburg berufen, und zu gleicher Zeit nach Lanken auf Rügen.

(*) Wichmann's Jahrbücher erzählen: 1598 den 25 January Ist Hertzogk Bugislaffen Gemahl, Frawe Clara gebohren zu Brunschweig vndt Lüneburgk entschlaffen und zu Frantzburg begraben, weil wegen grassirender pest das Hofflager allhie zu Barth nicht sein können.

(Eod ao. 12 February ist das Herrn Haus zu Franzburg brennen worden).

Wo findet man zu Franzburg die Grabstätte dieser apanagirten Fürstinn? Ein anderer Grabstein, dessen Schwarz als eines merkwürdigen gedenkt, ist nach Martens Schreiben mit seiner Inschrift noch vorhanden, nähmlich:

Sepultura Erasmi Kußowen olim Cancellarii Wolgastensis et h. t. Capitanei Frantzburgensis domini in Quitzin et Mego, cuius filius primogenitus hic sepultus baptizatus expectat resurrectionem mortuorum et vitam aeternam.

Das Kußowische und Blucherische Wappen umwinden die Nahmen: Erasmus Kussov. Anna Blücher.

Das wachsende Ansehen und den zunehmenden Wohlstand der jungen Stadt Franzburg schildert Wichmann also:

So sehr Franzburgk ist gewachsen und zugenommen, so sehr haben Barth, Grimmen, Richtenbergk und Triebsees dagegen abgenommen, den weil den Richtenbergischen auch ihre Acker genommen, vndt sie sie der fusdienste, so sie vor dem dem Kloster geleistet, erlaßen, haben dieselben ebener maße bürgerliche nahrung sich abgenommen, vndt weil die beiden stegken mitten im Lande vndt vff undt ahn der Sundischen Heerstraßen liegen wirdt wegen der ab vndt zufuhr der Stadt Stralsund auch kein geringer schade zugefügt.

Man vergleiche Reichenbach's patriotische Beyträge, Theil 1, Seite 79.

Die strenge Anhänglichkeit des Fürsten an dem Lehrbegriff der Kirche, so wie dieser zu

„Er war ein hiesiges Landes-Kind, (Fabar, Seite 149 und 150), und bereits Prediger bey Danzig, zu Barend, im großen Marienburgischen Werder, nebst andern evangelischen Predigern der Gegend aber von denen Jesuiten verjagt.

Um Schutz und Sicherheit zu finden, kam er nach Pomern. Er sollte sie auch durch die Bestellung zum Pastor in Lanken, welche er der zu Franzburg vorzog, erhalten, als seine Gemeinde sich unter dem 22sten April 1619 an das Haus Putbus wandte, und Dasselbe auf das Dringendste ersuchte, Schlakow's Vollmacht nach Lanken wieder zurückzugeben.

C. Beringer. Pastor Steinbrück: „Ich finde zwar auch einen Beringer in Franzburg, kann ihm aber seine Stelle noch nicht anweisen, sondern muß einen

Jacob Balthasar, dessen auch die Anmerkung (5) als Pfarrherrn zu Franzburg gedenkt, zuvor auftreten lassen.

Jacob Balthasar, der Jüngere, des Jacob, Pastors an der Nicolaikirche

seiner Zeit ein Mahl festgestellet, und ihm auf dem Schloß zu Wolgast mitgetheilet war, mußte zu dem Flor der von ihm erbauten Stadt vorzüglich mitwirken, denn, indem er ihretwegen so manche in der Residenz nicht dulden mochte, wies er ihnen die Franzburg als Wohnstätte an. So sagt Wichmann: Anno 1584 Aut circiter Ist das Werck der Crapezei vndt Sajan machens*) von Hertzog Bugschlaff vff beforderunge Gutlaffs Roterm und allhie zu Barthe introduciret weiln aber allerhand Sectary ahn Wiedertäuffern vndt andere drunder haben dieselbe wegen der religion hier nicht können geduldet werden. Dahero sie nahm Campe itzo Franzburgk nach Herrn Franze dem andern Sohne Bogislai genandt transferiret vndt weiln der Handel alda zimblich in den preis kommen, haben sich andere Leute auch dahin begeben, dahero es endlich sehr zugenommen, als das es nuhmehr zu einer Stadt gedeyen.

*) Herr Commercien-Rath Pogge bemerkt: „In der Krämer-Rolle von Bogislaus zu Franzburg, den 1 May 1598 gegeben, wird keines der quaest. Zeuge genannt, sondern nur Kammet, Kartete, brügsch Atlas und andre Seiden Gewand wie es in dem Krahm üblich ist.

In Carl Günther Ludovici Kauffmanns-Lexicon, Theil 4, N. S, Seite 1839 — 41, kommt Sayegarn vor, ein glattes dicht gewebtes wollenes Kleidungszeug.

Ueber Trapezey findet sich keine Erklärung. Sollte auch wegen Aehnlichkeit der Aussprache Drap de Soye darunter verstanden werden können? Der Niederländer hätte vielleicht nach seiner Aussprache das Französische also ausgedruckt. Doch ist es mir bedenklich, daß der Herzog einen Artikel hier hätte verarbeiten lassen wollen, wozu er den Stoff nicht im Lande besaß, und der die Einwohner nur zum Aufwande führen mußte, weshalb ich bey meiner gestrigen Erklärung beharre, daß Trapezey-Arbeit ein hochgewobenes, geblümtes oder gestreiftes wollenes Fabricat gewesen, Sajan-Arbeit aber ein glattes wollenes Gewebe ist, leicht und raschartig gefertiget, worin sich Männer und Frauen gekleidet".

Greifswald, Januar 8, 1818.

Digitized by Google

zu Anclam, Sohn, geboren den 4ten September 1594, ward Conrector der Stadtschule zu Anclam, 1619 fürstlicher Hof- und Stadtprediger zu Franzburg, 1632 Pastor der Nicolaikirche zu Anclam, 1664 Pastor der Marienkirche, und bald darauf der anclamischen Synode. Stirbt den 20sten März, 1670."

Seine Gattinn war Gertrud Burmeister, des M. Augustin, Pastors an der Nicolaikirche zu Anclam, Tochter, copulirt 1616, stirbt den 21sten April 1663." Folgte nun Beringer, so würde seine Amtszeit die Jahre 1632 bis 1685 in sich geschlossen haben.

Nikolaus Bülten wurde den ersten December 1684 zu Greifswald beprüft, und den 3ten December daselbst als Prediger aufgenommen.

M. Johann Christian Friese heirathete Joachim Christian Balthasar's Tochter, Regina Elisabeth Balthasar.

Dessen: Schulordnung der Stadt Franzburg, (zum Druck befördert von Joh. Christian Friese), Greifswald 1750, 4, 1 Bogen, ohne Vorrede von ihm ihm abgefaßt, mit Bewilligung der königlichen hochpreißlichen Regierung, und Bestätigung des Generalsup. Dr. von Balthasar.

Eine neuere Schulordnung entwarf Probst M. Martens. Sie ist aber noch nicht eingeführt, da nach derselben ein Gelehrter als Lehrer erforderlich ist, für welche sich die Besoldung nicht sogleich ausmitteln ließ.

Friesens Bildniß ist das einzige in dem geräumigen und durch Martens Fürsorge in seinem Inneren so ehrwürdige Kirchen-Gebäude zu Franzburg. Man findet dasselbe im Beichtstuhl mit folgender Unterschrift:

M. Johannes Christianus Friese, Ecclesiae Frantzburgensis Pastor, Aetatis 35. Ministerii 9, vocatus 1730 d. 4. Jun. Natus den 2c. Aug. 1758.

Pütte.

Seite 66, 67.

Lolejus, ein Sohn des M. Valentin Lolejus, Rectors der großen Rathsschule zu Stettin, geboren zu Stettin 1587, heirathete Margarethe Pretzmann, Michael Mölenböcks Witwe.

Wahns Vor-Pommerscher Geschichtskalender 1737: der Pastor von der Pütte Ernfried Loleus hat 1629 den 15. January auf dem Dehnholm Vor- und Nachmittag geprediget den 121. Psalm, woher man wahre beständige Hülffe suchen und erholen solle, neben beständigen Schutz und Schirm.

Johann Hauptmann, auch: Hovettmann.

Bartholomäus Schwabe. Bey seinem Nahmen steht ein Immatriculations-Verzeichniß: Autocheiros dum — aqua se submersit.

Digitized by Google

Dieſer Wink bezeichnet den ſogenannten Scheidegraben zwiſchen dem ietzigen Neu-Boltenhagen und dem heiligen Geiſthofe, als den Todesort des bedaurnswürdigen Mannes.

Jetzt iſt dieſer Graben etwa 8 Fuß breit, und 8 bis 10 Fuß tief.

Ueber die Lage des vormahligen Hofes und Dorfes Boltenhagen bringet Schwarz's diplomatiſche Geſchichte der u. ſ. f. Seite 148, (Vom Urſprung der Stadt Greifswald), mehrere Vermuthungen bey, auch von der gewaltigen Waſſer-Stauung. Alle haben indeß auf den Scheidegraben keinen andern als den allgemeinen Bezug, daß die Länge, Breite und Tiefe deſſelben einſt größer geweſen ſeyn könnte. Leider begünſtigte ihre damahlige Beſchaffenheit den unglücklichſten Entſchluß.

Richtenberg.

Seite 68.

Peter Gülzow wohnet im Jahr 1567 der fünften Synode zu Wolgaſt bey. M. Benjamin Prinz *).

(*) Deſſen *Relatio* de *ſepulchro gigantum* (Hünengrab) *prope Gerſedinum reperto.* Cum Fig. in den *Nov. litterar. maris balthici et ſeptentrionalis edita* MDCC. Lubec. 4, pag. 194 — 99.

Oelrich's (Dr. Joh. Crl. Ew.) Entwurf einer pommerſchen Bibliothek von Schriften zu den Alterthümern, Kunſtſachen, Münzen und zur Natur-Hiſtorie, (Berlin 1771, 8), führt bloß Prinz's Nachricht hiervon an.

Einige Stellen dieſer in Briefform mitgetheilten anziehenden Nachricht aus den Nov. lit. ſind folgende:

Vix cupido ſciscitandi animum intraverat, ac initium diſpiciendi coeperat, cum mihi referretur, haud procul abeſſe ſepulchrum gigantum, Hünen-Grab *), ſtatim rem ipſam viſitare allectus me eo contuli, ac prope Gerſedinum (Gersbin) praedium regium ad Parochiam Richtenbergenſem ſpectans, tres colles orbiculatos ſtudio factos, ac arcuribus circumdatos et in quolibet horum lapidem ingentis molis aliis ſuperimpoſitum minoribus inveni, quorum figuras opera Dni Johannis Wehlingii Studioſi Juris depictas vobis exhibeo.

Fernet: pag. 197. Quidam vero aſſerunt, eſſe reliquias Gentilismi, et quidem lapides ſacrificiales, Opfer-Steine, et horum opinio mihi probabilior eſſe videtur, et puto egomet eſſe arcas Gentilismi temporibus exſtructas et in iis ſacrificia eſſe obtata pro impetrando loculete frugibus anno. Nam 1. Pomerania noſtra Ethnicismo fuit dedita pp. 2. Ipſa loci conditio id quodammodo confirmare videtur, quippe undique planities et ager conſpicitur.

*) Beyträge, Band 1, Seite 118, 119.

Digitized by Google

Bekannter als durch jenen Aufsatz wurde Prinz durch das Manuale ecclesiasticum bey priesterlichen Amtsverrichtungen zu gebrauchen, auf

Collis remotus cum suo saxo in medio collocato; situs saxi qua longitudinem spectatus, ab oriente vergit ad occidentem, ac longitudo absolvitur pedibus undecim quatuor pollicibus demtis. (die Länge enthält elf Fuß, weniger 4 Zoll), ambitu suo 25. pedes cum quatuor pollicibus complectitur, pars inferior apparet plana, superior vero rotunda vel ovalis cum rimula una vel altera canaliculi instar excavata, pars ejus anterior versus Orientem acutior conspicitur parte posteriori versus Occidentem, incumbit quatuor minoris molis lapidibus. Horum primus versus Orientem habet in longitudine duos pedes cum dimidio et tribus pollicibus. Tertius versus meridiem et paulum a saxo declinans longus est tres pedes cum dimidio et duobus pollicibus. Quartus versus Septentrionem habet in longitudine quatuor pedes, totidemque pollices, in latitudine pedes duos. Lapides hi quatuor saxum quasi gestantes ita distant. Lapis Occidentalis distet a septentrionali trium pedum intervallo cum dimidio et pollice uno, hic ab orientali pede uno, et hic ab occidentalibus pedibus septem. Altitudo antri sub saxo absolvitur spatio pedis unius cum dimidio et tribus pollicibus.

Eine andere (und zwar, die zweyte) Figur führt der Ansicht den mittleren Hügel mit seinem Steine vor. Dieser Hügel lieget von dem so eben beschriebenen 150 Schritte. Der Stein bildet ein Viereck, ist flach unten und oben, und ruht auf Steinen, die mit Erde bedeckt sind; doch fehlt der Stein gegen Mitternacht, weshalb er auf dieser Seite etwas auf die Erde hänget.

Die Länge dieses Steines von Morgen gegen Abend beträgt 7 1/2 Fuß, 1 Zoll; die Breite von Mittag gegen Mitternacht 6 Fuß; die Tiefe 2 1/2 Fuß. Der Stein, so gegen Mitternacht unter dem Hauptsteine liegt, dehnt sich in der Länge aus 4 1/2 Fuß, und in der Breite 2 1/2 Fuß.

Die dritte Figur bezeichnet den letzten Hügel. Dieser Hügel und der Stein liegt am nächsten bey Gersdin. Die Entfernung von dem ersten und mittleren Steine beträgt 136 Schritte. Der Stein hat einen Umfang von 23 Fuß, in der Länge mißt er, oder in der Ausdehnung von Mitternacht gegen Mittag, 7 1/2 Fuß, 2 Zoll. Er ist 6 Fuß, 1 Zoll breit, und liegt auf vier kleineren Steinen.

Benjamin Prinz nahm diese Vermessung auf im Jahr 1700. Ich theilte sie im Anfange dieses Jahres dem Herrn Pastor Nizze zu Starkow mit, und ersuchte Ihn, aufs neue diese Denkwürdigkeiten zu beschreiben. Am 19ten Januar untersuchte Derselbe zu Gersdin an der Scheide von Müggenhall die Beschaffenheit, die Lage, und Größe der Opfertische, und schickte mir darüber folgende Nachricht zu:

„Auf dem von Gersdin nach Abend hin entferntesten Hügel liegt ein großer Stein, der auf vier ebenfalls nicht kleinen Steinen als auf Füßen ruht. Nur durch Maschinen, nicht durch Menschenhände allein, kann der große Opferstein auf seine Füße gelegt seyn. Alle Steine sind so, wie sie die Natur gebildet hat. Der große Opferstein ist vom Abend nach Morgen hin 12 Fuß lang, der Umfang hat 25 Fuß, 8 Zoll, der untere Theil ist eben, der obere Theil, hinsichtlich des Umfanges, oval, hinsichtlich der Oberfläche, nach allen Seiten hin ablaufend. Man kann noch sehen,

Digitized by Google

vielfältiges Begehren mit sorgfältigem Fleiß, nach Fürschrift und *Approbation* der Theologischen Facultät in Greifswalde, verfertiget und mitgetheilet, Greifswalde, bey Jac. Löffler, 1773, gr. 8. S. 328:

daß Rinnen in dem großen Steine sich befunden haben, allein die Zeit und äußre Gewalt haben sie unkenntlich gemacht. Der große Stein ist vom Mittage nach Mitternacht zu, und auffallend, genau (gerade) in der Mitte ganz durchborsten. Die Oberfläche hat sich wieder zusammen gestützt, unten steht die Spalte 9 Zoll aus einander. Uebrigens ist der Stein in seiner alten Lage geblieben. Durch eine ungeheure Kraft kann dieses nur geschehen seyn. Eine Sage will dieses durch einen Gewitterschlag zur Zeit des Herrn von H. bewirket haben. Dieser Hügel ist der höchste, die Steine darauf sind die größten, und er ist in jeder Hinsicht der merkwürdigste.

In gerader Richtung nach Morgen hin, Gersdin näher, in einer Entfernung von 387 Fuß, 3 Zoll, von diesem Hügel ist ein zweyter Hügel, und auf demselben ein großer Stein, dessen Länge vom Morgen nach Abende 7 Fuß, 9 Zoll, dessen größte Breite vom Mittage nach Mitternacht 6 Fuß beträgt. Der Stein ist nicht viereckigt, sondern hat ohngefähr diese Gestalt:

Dieser große Stein hat ehedem auch auf mehreren Steinen als auf Fußgestellen geruhet. Die ehedem mit Erde bedeckten Steine sind jetzt aber sichtbar, die als Füße dienenden nach Mittag hin sind weggehoben, und so ist der Hauptstein nach der Mittagsseite zu um einige Füße gesunken, und ruhet jetzt auf bloßer Erde, indeß die mitternächtliche Seite noch auf den ehemaligen Fußsteinen sich stützt, und das äußerste Ende dieser Seite natürlich etwas höher liegt als ehemals. Die Kunst wird hier überall vermißt, außer daß auch dieser Stein mit Maschinen hierher gebracht seyn muß, und auf sein Fußgestell geleget seyn.

Von diesem mittleren Hügel ab in der Richtung nach Morgen hin, jedoch etwas nördlich, Gersdin näher, in einer Entfernung von 352 Fuß, 9 Zoll, ist ein ähnlicher Hügel, nach derselben Weise wie die anderen Hügel, mit Steinen beleget. Der Hauptstein mas 7 Fuß, 10 Zoll in der Länge, und 6 Fuß, 4 Zoll in der Breite.

Von diesem letzteren Hügel ab ost „süd" östlich liegt Gersdin in einer Entfernung von 2134 Fuß. Die Hügel sind nicht mehr von Bäumen umschattet.

Digitized by Google

„Dieſes Handbuch iſt in richtiger Ordnung aus der Pommerſchen Kirchen-Ordnung Prieſtern auf dem Lande zum Beſten bey Amts-Verrichtungen zuſammen getragen, weil ſowohl das in Stargard als Anno 1718 zur dähniſchen Zeit herausgekommene neuzugerichtete Kirchen-Buch Balzer Johann Flottmanns nicht zu haben war.“ Vorbericht.

Schlemmin,

Seite 69.

Johann Schilling's Nachfolger zu Schlemmin war
Johann Strevius, Strauch.

Strauch ſtand zu Deyelsdorf vom Jahr 1583 bis 1612. Dieſes 12te Jahr war das Anfangsjahr ſeiner Amtsthätigkeit zu Schlemmin.

Heinrich Bützow war auf der barthiſchen Synode 1560; Roggemann iſt ebendaſelbſt 1569, und Schilling 1578, 1583, 1584 und 1593.

Die Reihefolge der früheren ſchlemminiſchen Paſtoren fängt demnach an mit
Heinrich Bützow, 1560; Joachim Roggemann, 1569;
Johann Schilling, 1578, und geht fort mit
Johann Strevius 1612, wo ferne nicht zwiſchen Strevius und Schilling künftig noch Nahmen anderer Prediger aufgefunden werden.

Joachim Ruch, aus Sülz im itzigen Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin, trat in ſein Amt 1657.

Wer folgte aber nach Ruchs Verſetzung nach Mederow im Jahr 1667?

Alexander Kölpin, Sohn Thomas Kölpin's, ſtand im Jahr 1683 zu Schlemmin. Und, als Nachfolger ſeines Vaters, Thomas?

Und, welche Pfarrherren lebten zu Schlemmin nach dem Alexander bis auf David Wilhelm Kuß?

Semlow,

Seite 70 und 71.

Joachim Troja wird 1596 von Adam Behre berufen.
Caſper Böge ſtarb 1720.

Digitized by Google

Steinhagen (*),

Seite 71 bis 73.

Jakob Meifisch (Meyfisch), auch Luther Jakob, und Jakob Luther, ist 1578 und 1593 auf barthischen Synoden.

M. Bernhard Nikolaus Wentin bestimmte bey seinem im Jahr 1782 erfolgten Tode zu milden Zwecken 500 Reichsthaler.

(*) Seite 74, Note, Columne 1, 13, König Artushof.

Im Jahre 1316 belagerte Wizlav IV, Fürst auf Rügen, mit seinen Verbündeten die rügensche Stadt Stralsund. Einer dieser Verbündeten, Herzog Erich von Niedersachsen, gerieth bey einem Ausfalle der Belagerten in Gefangenschaft, und mußte sich nach einem dreyjährigen Aufenthalt zu Stralsund als Kriegsgefangener mit 16000 Mark feinen Silbers lösen.

Diese 16000 Mark theilte die Stadt Stralsund mit ihren Bundesgenossen, dem Herzoge von Pomern und dem Markgrafen von Brandenburg.

Die Stralsunder erbaueten von ihrem Antheil das Rathhaus und den Artushof am alten Markt, hinter der ietzigen Hauptwache (wo ehemals die Stadtapotheke stand), in der Breitschmidtstraße.

Bey dem großen Brande, welcher im Junius monathe oder um Pfingsten des Jahres 1680 entstand *), verlor die Stadt auch den Artushof. Der Platz, worauf derselbe erbauet gewesen, ist im Catastro Litt. D. Num. 129 verzeichnet. Er enthält zwey Hausstellen, und wird ietzt als Garten benutzet.

Mehrere pomrische Schriftsteller führen die Erbauungsgeschichte des Artushofes an. Als Thomas Kantzow, Pomerania, Theil 1, Seite 308: man sagt noch, das die Sundischen jre rathawß vnd den König Arendshoff darvon sollen erbawet haben. *Valent. ab Eickstet Epitome Annalium Pomeraniae*, Gryphisw. 1722, 4, pag. 58: Cives sua portione Senatoriam domum et aedes, quas *Regis Artus* aulam dicitant, exstruxerunt. Welche Nachricht Micräl, (Altes Sächsisches Pommerland, Seite 371 bis 73), wörtlich wiederhohlt: solches Geld theileten beyde Herren mit

*) Das Feuer brach in einem kleinen Hause in der Blauthurmstraße aus, beym Fischräuchern. Ein heftiger Wind wehte die Flamme zuerst nach der Mühlenstraße, so nach der Mönch-Rabenberger- und Kettenstraße, und nach der Gegend um die ietzige Hauptwache. Auch der Artushof und das Rathhaus sanken nebst zweyhundert dreyßig Häusern in Asche **).

**) Nicht, wie der verbesserte vorpommersche nach seligen Hn. J. H. Vogts Art eingerichtete Land- und Haus-Calender auf das Jahr J. C. Heylbringender Geburt 1707, berichtet, Aprilis: folgends 1680 im Junio durch abermahl leyder! entstandene grosse Feuers-Brunst über 2000 Häuser und Buden nebst dem Rath-Hause, dem Artus-Hof u. s. f. den grausamen Flammen zum Opffer worden.

Digitized by Google

Die jährliche Zinsen von 200 Reichsthalern dieses Vermächtnisses sollte der jedesmahlige Pastor zu Steinhagen zum Schulunterricht und Ankauf einiger Schulbücher für arme Kinder der Gemeinde anwenden. Die Zinse von den 300 Reichsthalern sollte die jedesmahlige Witwe genießen. Wenn aber keine Witwe da sey, sollten die Zinsen zum Vermögen geschlagen werden. Und wenn das Vermögen zu einer Summe von 6000 Reichsthalern angewachsen, soll es nicht höher steigen, sondern in Ermangelung einer Witwe, der Prediger die Zinsen genießen 2)

der Stadt — und den Artus-Hoff, sonst Arnds-Hoff genannt, erbauet.

Doch geht Micräl einen Schritt weiter, und ertheilet Nachricht, woher die Benennung; und, gewißer Maßen, wozu der Artushof erbauet worden? „Dieser Artus, Seite 373, so umbs Jahr herrr gelebet, ist ein vornehmer König in Schweden gewesen, und sein Reich von der Elbe an durch die Wandalische, Preußische, Sarmatische Länder bis an den Fluß Tanaim, da sich Europa und Asia scheiden, erstrecket, und ein gutes Angedencken den Wandalischen nachgelassen, das sie ihme zu Ehren Häuser auffgebauet haben, darinnen die vornehmste Bürger sich zu ergetzen zusammen kommen, wie hievon Johannes Magnus redet.

Aehnliche Meinungen über die Absicht, wozu der Artushof bestimmt gewesen, hat Gesterding's pommersches Magazin, Theil 4, Seite 90 bis 94, gesammelt, und auch Klempzen vom Pommerlande, angeführt.

Die gesterdingische Nachricht, ohnstreitig die vollständigste, dürfte durch des Verfassers archivische Darstellung der vormahligen Stelle des Artushofes u. s. f. jetzt begründeter seyn, und auch bestimmter.

Immer frägt es sich indeß, wie kam man auf den König Artushoff? *The Cambrian popular Antiquities; or an account of some, Traditions, Customs, and Superstitions of Wales, with Observations on to their origin etc Illustrated with copper — Plates, coloured from Nature* (Jenaische Allgem. Literatur-Zeitung, Decemb. 1817, Nr. 221, Seite 382), trägt (Seite 57 — 109) Sagen vor von dem König Artus, dem Stifter der runden Tafel.

„Der Artushof war als gesellschaftlicher Vereinigungspunct nicht bloß Stralsund, sondern auch anderen Städten des Nordens, wie nahmentlich Danzig, eigen. Die so allgemein verbreitete und von so vielen Dichtern bearbeitete Sage von der Tafelrunde an König Artus Hofe kann dazu eine sehr natürliche Veranlassung gegeben haben, wenn ich es gleich nicht streng historisch beweisen kann. Solche Nahmen aus dem früheren Mittelalter haben sich in unsren nördlichen Städten aus verschiedenen Veranlassungen im Munde des Volks erhalten; ich will nur an die Rolands Bildsäule in Bremen erinnern, die als Symbol der peinlichen Obergerichtsbarkeit betrachtet ward, und auf dem Markte in colossalischer Grösse steht.

Waren an den sogenannten Artushof auch vielleicht gewiße Vorrechte geknüpft? Diß verdiente eine genauere Nachforschung; und damit würde sich denn wohl die Sache von selbst weiter aufklären". Worte des trefflichen Herrn Ritters Hezen, aus ei-

Digitized by Google

Das Bildniß dieſes Freundes der Armen und Wittwen, deren Kapital am Schluß des Jahres 1817 von 300 Reichsthalern bis zu 800 Reichsthalern erhöhet war, wurde der geſterdingiſchen Familie in der Abſicht anvertraut, daſſelbe einſt der Kirche zu Steinhagen zu ſchenken. Und wirklich verdienet es auch ſchon als das Bild eines Freundes mancher Verlaßnen daſelbſt eine dankbare Aufnahme zu finden!

nem Briefe an den Verfaſſer, Göttingen, den 17 May, 1818.

Der Gegenſtand, über welchen ich Heerens Belehrungen nachſuchte, iſt freilich ſo ſpeciell, daß es wohl ſchwer ſeyn möchte auswärts darüber genügende Aufſchlüſſe zu erhalten. Wenn nun aber irgend ein vaterländiſcher Schriftſteller jenen ſchätzbaren Wink benutzte!

Einzelne Stellen aus Jac. Liefer's Prodrom. exhibens. Bellum Sundenſe anno 1316 geſtum, in Beziehung auf König Arrushof.

Pag. 44.

Ad frontiſpicium cuius depicta videmus
Corpora Magnanimum Regum chlamydata, quod olim
Regum geſtamen Perſarum inſigne fuiſſe
Hiſtorici memorant, chlamyde hinc Pompejus ab Aſia
Clarus Alexandri Magni eſt ingreſſus in urbem,
Inque triumphali curru Capitolium honore
Ornatus ſummo confidens ſcandit, et inde
Magnorum Regum factum eſt inſigne decorum
Per quod Majeſtas ſignatur regia: Sceptris
Cernimus ornatos, hinc Magna —

Ferner: — — — — — Colla Catonis
Egregiis ornata vides quod nomen honoris,
Et Majeſtatis plenum cuivis pp

Pag. 46.

Perfectis domus his regali ſplendida luxu
Inſtruitur, tectisque parant convivia in Arta
Iam tum perfectis et eodem fine dicatis
Ponitur argentum in menſis elataque in auro
Fortia facta Patrum, ſeries longiſſima rerum
Per tot ducta viros antiquae ab origine gentis.
Witzlaus Princeps gratus convivia vocatus
Tum venit, aulaeis medium ſe ponat in aureis,
Jam Patriae patres, cives et laeta juventus
Conveniunt ſtratoque ſuper diſcumbitur oſtro:

Digitized by Google

Tribom, (Triboh),

Seite 75, 76.

Johannes Henningi. An Statt 1518 lese man: 1581.

Noch im Jahr 1593 ist Henning zu Barth bey einer Synodalversammlung.

Andreas Stahl war, nach Herrn Pastor Steinbrück's, schriftlicher Bemerkung, auch Pastor zu Tribom, und wahrscheinlich Vater

Christoph Stahl's, welcher 1649 (1646 ist ein Druckfehler) von der königlichen Regierung, die damahls noch das Patronatrecht ausübte, berufen, zu Greifswald unter Mövius Völschow vom Ministerio beprüfet und ins Predigtamt aufgenommen, und vom Präpositus Michael Marquard eingeführet wurde.

Andreas Stahl's Vater, ein geborner Pomer, auch Andreas getauft, war Pastor zu Gustow auf Rügen, Wackenroder, Seite 257.

Voigdehagen,

Seite 77 bis 80. Vergleiche Seite 115 bis 116.

Balthasar Wüstenberg ist schon 1593 beym Synodus zu Barth.

Vögdehagen de Moder Kerke tohm Stralsunde.

„Weil man die Gemeinde Plebem nannte, so hieß der Parochus plebem regens: der Pleban. Also versteht sich auch von selbst, daß ihm alle Pflichten wie alle Rechte des Parochus zukamen, denn er sollte ja nichts anders als Parochus seyn.

Es gab deßwegen auch Plebanate in den Städten wie auf dem Lande, weil es ja auch Parochias urbanas gab: als aber vom Sec. XIII. an der Mißbrauch der Kirchen-Unionen und Inkorporationen so vielfach einriß, so mußte es wohl dazu kommen, daß auch mehrere Plebanate mit Klöstern, Stiftern, Hospitälern unirt, und daß nun die Aebte mehrerer Klöster oder die Dechanten und Pröbste einzelner Stifte entweder zugleich selbst Plebane wurden, oder Patronatrechte darüber erhielten". Herrn

Dant famuli manibus lymphas, Cereremque canistris
Expediunt, tonsisque ferunt Mantilia villis
Quinquaginta intus famulae quibus ordine longo pp.

Merkwürdig genug hebet der Dichter an:

Et quoniam merito dubitatur an Artus
Rex unquam fuerit, domus atque haec plura recessu
Interiore suo teneat, neque scrutari abdita cuique
Sit licitum, haec altius, post discutienda relinquo.

Digitized by Google

Ritter Dr. Plank's gehaltvolles Urtheil über dieſen Gegenſtand, Göttingen, Julius 8, 1818. Ich legte dieſem verehrungswürdigen Gelehrten einen Auszug aus Mildahn's (ſtarb als Paſtor zu Zudar auf Rügen) handſchriftlichen Nachricht von den Plebanen und Plebanaten in Pomern zur Zeit des Pabſtthumes vor, welche alle eccleſias in cathedrales und parochiales eintheilt, und dabey bemerkt: „bey dieſen letztern ſtanden Presbyteren. Dieſen war die cura animarum bey den Gemeinden zugehörig, u. ſ. f. Die Gemeinden hieſſen plebs, daher hieſſen auch die Parochialkirchen plebes, und die Presbyteren plebani.

In einzelnen *Chart. Sundenſ.* ward ihre Pflicht ſo beſchrieben: quod conſiſtat in cura animarum, in anima ſua ſalubriter gubernanda et in adminiſtrat: Sacramentorum eccleſiae, in quam inſpectionem haberet et de cujus reditibus, fructibus et proventibus ipſi ratio redderetur. De caetero inducebatur Plebanus in poſſeſſionem eccleſiae ſolenniter, tacto — — altaris et ornamentorum in altari ſitorum, ſimulque ipſi ſtallus i. ſuperior locus in eccleſia aſſignabatur. Es gab dergleichen Plebanate in Städten und auf dem Lande. In Greifswald z. B. Gützkow; Stralſund, Vögdehagen.

Es kamen die Commendae und Uniones Eccleſiarum. Zu den Plebanaten wurden nun vornehme Herren von Prälaten aus den Stiften beſtellt. Man legte ihnen gewiße Kirchen zu als filiae, bey welchen ſowohl als der Plebankirche ſelbſt, welche alsdann mater hieß, Vicarii beſtellt wurden, qui eorum vice curam gerebant, onera ſuſtinebant, rem ſacram faciebant pp.

Der Pleban ward am Ende durch die Union Patron.

Alſo wurden dem Kirchherren zu Vögdehagen alle Kirchen in der Stadt Stralſund tanquam filiae zugelegt, und beſtellte er die Vicarien daſelbſt".

Zuſatz zu Seite 116, Zeile 9, von unten an gerechnet:

Herzog *Bogislafs X.* Vertrag mit der Stadt Stralſund und Ueberlaſſung der Vogtey in der Stadt an dieſelbe 1488, in Joh. Crl. Dähnert's Sammlung, Band 2, Stralſund 1767, Seite 21: Ock hebbe Wi vorgenommen Herr von Uns und unſe ewigen Nakomlinge, mit Rade und Willen unſer leven getruwen Rathgewer, den gemeldeten unſern Borgermeiſtern, Rathmannen und ganzer Meinheit unſer ehrgenomeden Stadt Stralſund u. ſ. f.

Digitized by Google

Grimmensche Probstey.

Digitized by Google

Abtshagen und Elmenhorst.

Seite 83 bis 85.

Christian Litzow war schon 1578 im Amte.

Johann Soldanus, aus Richtenberg, wird im Jahr 1619 berufen.

In diesem Pfarramte, urtheilt Pastor Steinbrück zu Stettin, waren zwey des Nahmens Johann Soldanus, wahrscheinlich Vater und Sohn. Der Letztere wurde von der königlichen Regierung 1662 berufen, und dieser konnte wohl 1682 gestorben seyn.

Johann Wilker, Sohn Bernhard Wilkers, Pastors zu Schwantow auf Rügen.

Johann Daniel Bernhard Rudolphi.

Mein Vater, Johann Daniel Bernhard Rudolphi ist in dem Dorf Schlagenthin (wo sein Vater, Christian Friedrich, Prediger war), im Magdeburgischen geboren. Ein älterer Bruder meines Vaters ist Lehrer am Pädagogium zu Kloster Bergen gewesen, und bey ihm, meine ich, ist mein Vater eine Zeitlang gewesen, aber davon, daß er dort selbst gelehrt habe, weiß ich nichts.

Ein Paar Jahre ist er Privatlehrer im Stievelebenschen Hause zu Stralsund gewesen, und von da kam er als Conrector nach Stockholm.

Berlin März 16, 1818. D. C. A. Rudolphi.

Zusatz zu Seite 85, Note, Columne ein und zwey,

Friedrich Christoph Willich wurde im Jahr 1719 Prediger zu Trent, und im Jahr 1741 Pastor zu Loitz und Präpositus der loitzer Synode.

Kirchbaggendorf.

Seite 86 bis 88.

Christoph Bars (Baars) wird zu Kirchbaggendorf vom Präpositus Alberti zu Grimmen eingeführt den 9ten Trinitatissonntag 1643.

Digitized by Google

Johann Artmer, „war nicht Herr seiner Affecten, und wurde 1711 auf ein Jahr von seinem Amte entfernet".

Conrad Hildebrand Buntebart, berufen im Jahr 1748, war anfangs Artmer's Gehülfe. Er hatte nicht zu Greifswald studiert, ein Umstand, dessenwegen seine Wahl etwas schwieriger ward. Das Urtheil des ihn prüfenden geistlichen Ministerii der Stadt Greifswald, bewirkte den Beschluß des Tribunales vom 20sten October 1749, daß er ordinirt und instituirt werden sollte.

Brandeshagen (*).

Seite 89 bis 92.

Nikolaus Stein wurde Pfarrherr im Jahr 1535.

Peter Mentz, aus Treptow, wird eingeführt den 28sten November 1614, und stirbt 1618.

Lukas Martinus Rupertus wurde den 2weyten Februar 1619 als Wahlcandidat zu Greifswald beprüft, die Stimmen der Gemeinde zu Brandeshagen hatten sich aber seinetwegen getheilt. Die Bauern wünschten einen anderen Prediger, gingen deshalb nach Hofe und beschwerten sich, man wolle ihnen einen Prediger aufdringen.

Herzog Philipp Julius ließ deshalb unter dem 18ten Februar 1619 an den Generalsuperintendenten Dr. von Krakevitz das Schreiben ergehen: er möge seinen Rath geben, ob bey vorkommenden Umständen der Prediger eingeführet werden dürfe? Die Antwort des Dr. Krakevitz vom 22sten Februar ging dahin: es sey wohl dienlich, daß die Beschwerden der Bauern gehörig untersuchet würden, weil Christus sowohl für die Bauern als die Vornehmen genug gethan. Worauf am 5ten April ein herzoglicher Beschluß erfolgte, „Krakevitz solle mit einem Consistorial-Beysitzer nach Brandeshagen reisen, den Candidaten predigen lassen, und wenn sie ihn gut befunden, und die Bauern nichts Erhebliches gegen ihn hätten, so sollten sie denselben ihr Verfahren hart untersagen, und ihn zu Greifswald ordiniren". Krakevitz berichtete Sein. Fürstl. Gnaden unter dem 3ten Mai: es sey so geschehen. Er habe aber befunden, daß dem Candidaten die pomrische oder sächsische Sprache etwas schwer falle; der gemeine Mann habe bezeugt, er sey ihm unverständlich, Sein. Fürstl. Gnaden wolle ihn für Sich predigen lassen, und dann beschließen, was geschehen solle.

(*) Kirche zu Brandeshagen. Zusatz zu Seite 90, Note, Columne zwey: die Kirche u. s. f.

Zu Ruperts Zeit, 1630, wurde die Kirche ganz verwüstet. Ein herzogliches Mandat vom 29sten December 1631, erneuert 1633, befahl die Kirche wieder herzustellen.

Digitized by Google

Während dieser Verhandlungen war auch das Patronat bey Hofe eingekommen, und am 7ten Junius wurde Rupert zu Greifswald ordinirt. Er starb als Pastor zu Brandeshagen 1649.

Johannes Döling erhielt das Pastorat 1650.

Grimmen (*).

Seite 93 bis 97.

Gegen

Eberhard Fischer's Wahl trug die königliche Universität ihre Beschwerden

(*) Geor. *Schwartzii Codex Diplom. Loizensium et Grimmensium*, Folio, Handschrift, enthält unter andern: Einige Merkwürdigkeiten von der Stadt Grimmen, der dortigen Kirche, ihrer Clerisey, den eingepfarrten Dörfern, aufgesetzt von Aug. Christian Brunst, Nr. 45, welche die Nachrichten Note 1, Seite 93 vervollständigen.

1. Die Mauritius-Capelle an der Norderseite der Pfarrkirche wurde 1615 dem Dr. Prälat Albrecht von Wallenitz zu Clevenow zum Erbbegräbniß seiner Familie überlassen.

2. Die Agnes-Capelle ist 1675 den von Schwerin-Smalensee zum Erbbegräbniß überlassen, in ein Chor darin bauen zu lassen. Die Fürstin Agnes von Rügen soll sie gestiftet und dotirt haben. Nach der Reformation sind die Einnahmen derselben zu den Lotzer Amthebungen geschlagen. Visitations-Abschied, Wolgast, Februar 7, 1561: Es haben auch die Räthe Erbsessen gethan, daß U. G. H. Herzog Barnim und denen zur Regierung Verordneten, was wegen der Pfarre etwa zu Marien-Zeiten belegen, so soll zu Lotzischen Register genommen, desgleichen den beneficio zur Frühmissen NB. durch Frau Agnesen von Rügen zu berichten, ob S. F. G. und Gunsten diese Vige auch zum dritten Theil, gleich andern Patronen in die Kasten zu erlegen beschaffen und verordnen wollen u. s. f.

Ferner, Visitationsabschied vom 6ten Februar, 1564.

Zerstörte Capellen zu Grimmen.

1. Die Capelle des heiligen Leichnams, in der Stadt, an der Norderseite, lag ziemlich weit herunter, woher noch ein Viertel der Stadt den Nahmen hat.

2. Die Gertrud-Capellenstelle, vor dem greifswaldischen Thor, wurde zu Praepositus Fischers Zeit mit einer Scheune bebauet.

3. Die Capelle St. Jacobi vor dem Mühlenthore, nach der Seite zu, wenn man nach Rakow will. Noch ein Stück Acker heißt St. Jakob-Acker.

4. Der Platz einer anderen, und mit Inbegriff der Mauritius- und Agnescapellen, der sechsten, läßt sich nicht angeben. Wahrscheinlich gehörte die Capelle zu St. Jürgen-Hospital vor dem stralsunder Thor, jetzt die rothe Koppel genannt.

Digitized by Google

bey der königlichen Regierung vor, und erhielt die Versicherung, daß ihr dieses an ihrem sonst habenden Recht nicht schaden solle.

M. David Friedrich Gerdes, aus Greifswald, Sohn Friedrich Gerdes, Consistorial-Directors zu Greifswald.

August Christian Brunst vermachte der Kirche zu Grimmen eine große silberne Kanne, um davon einen großen silbernen Kelch machen zu lassen.

Mauritius Schultz (Seite 97), starb 1585. Visitations-Abschied von 1587.

Jakob Deute, anfangs Schullehrer zu Grimmen.

Rubach, Matthäus, Seite 94, war Diakon: 1588, und Lothmanns Schwiegervater.

Johann Flitner, anfangs Cantor zu Grimmen.

Gristow.

Seite 98 bis 100.

August Balthasar war aus Greifswald, woselbst sein Vater, Jakob, als Pfarrherr der Marienkirche lebte.

Bernhard Augustin Balthasar, aus Gristow, war mit einer Tetzloff verehelicht.

Reinberg.

Seite 103 und 4.

Raven Barnekow's Denkmahl.

Herzog Erichs zu Stettin-Pommern Vergleich, welchen er zwischen der Stadt Stralsund und den Barnekowen wegen des — gestiftet den 13ten Julii 1470: in Gesterding's Pom. Magazin, Theil 4, Sammlung 2, Seite 113; „und de Bahre in de Kerke tho St. Niclas bringen silvest 600 tho vier Selen Mißen u. s. f.

Die Reinberger-Pfarrakten im greifswaldischen Stadt- und Patronatarchive gehen nicht bis auf das Jahr 1608 zurück. Es läßt sich also auf diesem Wege nicht

Digitized by Google

erfahren, ob, und unter welchen Umständen, und wie lange, Reinberg und Griſtow einen Pfarrherren gehabt?

Der erſte evangeliſche Pfarrherr zu Reinberg hieß:
Joachim Schmidt.
Joachim Tiede war Pfarrherr: 1608.

Reinkenhagen.

Seite 105 bis 107.

Chriſtian Röcke wird auch Vicke geſchrieben.

Johannes Schmid ſtarb im Monathe Junius 1607.

Jakob Brunzendorf war ein Mecklenburger von Geburt, wurde am 3ten November 1607 berufen, und trotz mancher gegen ſeine Wahl erhobener Widerſprüche, im Jahr 1608 eingeführt.

Er ſtarb nicht 1614, ſondern 1615.

Chriſtoph Hartwig ward den 16ten September 1620 vom Herzoge Philipp Julius berufen, und in

Joachim Berens (Bernhart, Bernhardi) Teſtimon. Ordinat. Julius 24, 1683 heißt es: *Vocatus ab Illuſtriſſ. Celsiſſimoque Principe noſtro.*

Chriſtian Müller, 1673.

Joachim Friedrich Zeumer wurde 1722 vom damahligen Archivar und nachherigen Baron, Canzler von Klinckowſtröm, als Ausländer, berufen. Er hatte zu Wittenberg ſtudiert.

Jakob Dietrich Krauſe folget im Junius 1818 einem Rufe nach Zythen: Sein Amtsnachfolger

Franz Carl Theodor Freund, aus Stralſund, und daſelbſt Gymnaſiaſt bis zu ſeinem Aufenthalt auf den Univerſitäten zu Heidelberg, Göttingen und Greifswald, einige Jahre Lehrer des Erziehungs-Inſtitutes zu Hanshagen unter der Aufſicht und Leitung des Herrn Doctors der Theologie, Paſtors Ziemſſen zu Hanshagen in der Probſtey Greifswald, wurde eingeführt an dem zehnten Trinitatisſonntage 1818.

Amts-Blatt der königlichen Regierung zu Stralſund. Stück 31, Stralſund, den 16. September 1818, Seite 254:

Am Tage der Einführung des Paſtors Freund brachten die Gemeindeglieder Geſchenke zuſammen, um dadurch den Altar feſtlicher zu ſchmücken, und die bey dieſer Feyerlichkeit anweſenden Fremden ſchenkten der unbemittelten Kirche zweyhundert Reichsthaler Pomriſch Courant.

Digitized by Google

Rolofshagen vereiniget mit Stoltenhagen.

Seite 108.

Zu Rolofshagen
sind Pfarrherren vor Joachim Lange
Heinrich Bützow.
Johann Karsten.

Joachim Lange's einziger Sohn steht als Küster zu Rolofshagen.

Wichmann Gise, Gyse, Cryse, muß, einer Augenschwäche wegen, sein Amt niederlegen im Jahr 1613.

Martin Strauch (Struck) folget ihm Julius 13, 1613, und stirbt August 21, 1625.

Bartholomäus Sager wird 1626 eingeführt. Sein Todesjahr ist das Jahr 1660.

Jakob Sager starb nicht 1710, sondern 1708.

Stoltenhagen.

Christian Sager ist Pfarrherr bis 1615.

Reddemer ging nach Vorland.

Matthias Belkow wird als Conrector zu Demmin im Jahr 1632 vom Herzoge Bogislav XIV berufen.

Giebler hat die Taufnahmen
Johann Kasper.

Heinrich Priester wurde 1657 vom Reichs-Cammerrath und Cammer-Präsident Graf von Reinschildt auf Hohenwart berufen. Er starb im Jahr 1683.

In dem Kirchenbuche zu Mederow vom Jahr 1677 muß also an Statt Pastor Henning, der den Pastor Ruch eingeführt haben soll, gelesen werden:

Heinrich. Siehe Beyträge, Band 2, Mederow und Glewitz, Seite 11, Note 3.

Nach Heinrich Priester's Abgang 1683 wurden die Pfarrstellen vereiniget. Bracht sollte zwar eine hinterbliebene Tochter des verstorbenen Priesters ehelichen. Aber er war schon mit einer Sager versprochen. Durch Generalsuperintendent Dr. Rango's Vermittelung wurde indeß für den Unterhalt der Verwaiseten gesorget, und nachdem sie sich ihrer Anrechte auf die Erhaltung bey der Pfarre zu Stoltenhagen begeben, kam die Vereinigung zu Stande.

Nach der Einrichtung sollte in der Capelle dieses Kirchspiels in Quitzin alle vierzehn Tage gepredigt werden.

Digitized by Google

Tribsees,

Seite 109 bis 113.

I. Pastoren.

Alexius Grobe, Groote, Groß. Pastor zu Stralsund von 1547 bis 49, Balthasar, Sammlung 1, Seite 169, 170;

Ist als Pastor zu Tribsees auf der Synode zu Greifswald 1559, und zu Neukamp 1565.

Laurentius Wessel zu Tribsees 1579, Balthasar, Sammlung 2, Seite 198. Geht nach Stralsund 1583.

Johann Bole, auch Bolt, Bolenius.

Balthasar Rolav starb 1607. Sein Amtsnachfolger

Israel Tabbert aus Lindenberg, Pastor zu Tribsees 1608, geht 1612 nach Wolgast zurück, und nimmt sein 1607 daselbst aufgegebenes Diakonatamt, aus Gewissenhaftigkeit wieder an. Beyträge, Band 3, Wolgast.

M. Johannes Dratentöger, Johann Drazüger, ist Pastor (nicht 1608) 1612, auch noch 1623.

In welchem Jahre wurde

Samuel Milius Pastor?

Michael Müller war Pastor 1654.

Joachim Lehment, aus Stade, hielt sich in Landsdorf einige Zeit nach dem den 18ten September 1702 zu Tribsees, Nachts 12 Uhr, ausgebrochnen Brande auf, wodurch die Stadt bis auf das Amtshaus, und zwey andere Wohnungen eingeäschert ward.

Bernhard Kempe war anfangs Feldprediger eines bremischen Cavallerie-Regimentes.

II. Diakonen.

Johannes Bole ist schon 1567 im Amte. Balthasar, Sammlung 1, Seite 295.

Joachim Sowich oder: Som, Somius.

Balthasar Rolav. (Anno 1594 vff Ostern Ist Dn. Balthazarus Rudolof Rector der Schule alhie gen Triebesees Pro Pastore vociret. Wichmanns Jahrbücher).

Balthasar Rhau starb 1607.

Israel Tabbert, Diakon 1607, war zuvor Diakon zu Wolgast.

Michael Müller, aus Tribsees, 1808.

Marcus Jensenius Grothmann, Grothius, (Pastor zu Eixen 1652, Feldprediger), Diakon 1654.

Johann Georg Spalding, geboren 1680. Starb als Pastor zu Tribsees. Als Pastor Johann Georg Spalding im Jahr 1738 aus Altersschwäche eines Gehülfen bedurfte, und sich unter dem 14ten Mai an die damahlige Landesregierung

Digitized by Google

wandte, mit der Bitte um einen Gehülfen und Nachfolger im Amte, wünschte er: man möge seinen Sohn, Gebhard, zum Diakon berufen, und seinen bisherigen Diakon Schultz ihm als Pastor substituiren, und demselben zugleich seine völlige Diakonathebung lassen.

Vorland,

Seite 112 und 113.

Martinus, aus Geldern, stand zu Vorland früher im Amte als Christian Gach, Jachge, Gant.

Die durch Bartholomäus Reinhard's Berufung nach Greifswald erledigte Stelle nahm wieder ein

Paul Schmidt.

Theodor Reinhusen erscheint noch 1623 auf einer Synode.

Joachim Reddemer ist vorher zu Stoltenhagen. Auch zu Gülzow war ein Reddemer Pastor, wiewohl noch früher. Reddemer bekam den Ruf nach Stoltenhagen im Jahr 1632, und wurde auch eingeführt.

Müller wurde Pastor 1673.

Er war unter den ein und vierzig Predigern, welche des Krieges wegen in die Festung zu Stralsund geeilet waren, Dähnert, Pommersche Bibliothek, Band 3, Seite 344.

David Tracht verlor im Jahr 1687 was er besaß, durch Brand. Im Jahr 1712 plünderten die Russen seine Wohnung.

Digitized by Google

Einzelne Zusätze

zum zweyten Theile.

Probstey Loitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bisdorf,

Seite 5.

Ulricus Crisenius war schon den 24sten Junius 1697 im Amte.
Er wurde an eben diesem Tage mit Johann Jakob Kühl's Witwe, Ursula Catharina Kühl, gebornen von Kahlden, ehelich eingesegnet.
Er starb im Jahr 1709.

Glewitz und Mederow.

Seite 10 bis 14. Ferner, Seite 111 und 112.

Seite 112. Jakob Schmidt bittet im Jahre 1619 den 8ten Mai um ein Augmentum Salarii. Er stirbt im Jahre 1626.
Christian Wolder, (Wolderus), ein Sohn des Küsters Wolder zu Wotenitz, erhält den Ruf als mederower Pastor von Herzoge Bogislav XIV, Wolgast den 8ten Mai, 1627.

Görmin,

Seite 20.

Michael Froboeß starb im Jahre 1707.
Agnise Froboeß, geborne Bolten, (siehe Schlatkow), Michael Bolten's Tochter, geboren 1661, ehelich mit Michael Froboeß verbunden 1678, starb im Jahre 1730.
Als Gehülfen und Amtsnachfolger erhielt er seinen Schwiegersohn
Johann Lindemann.
Johann Lindemann wurde am fünften Trinitatissonntage, dem vierten Julius 1706, eingeführt. Er starb den 13ten August 1716.
Johann Clarin
heirathetete die verwittwete Lindemann, eine geborne Froboeß, und erhielt höchstwahrscheinlich das Pfarramt im Jahre 1717.

Digitized by Google

Loitz.

Seite 23 bis 30.

I. Pastores zu Loitz.

Seite 20. Joachim Witte ist schon im Jahr 1541 Pastor.

Jakob Cnade (Knade) steht anfangs als Coadjutor, und nachher als Pastor an der Marienkirche zu Anclam. Er belebte daselbst die Unruhen mit Johann Hagemeister, Martin Wendt und Nikolaus Schmidt, und verlor deswegen im Jahre 1543 sein Amt. Carl Friedrich Stavenhagen's Beschreibung der Stadt Anclam, Greifswald, 1773, Seite 494, 95, § 3, A. 6 Mag. Jakob Knade.

Er ging hierauf als Pastor nach Uekermünde. Von Uekermünde führte ihn sein günstiges Schicksal als dritten Pastor nach Demmin. Stolle hat seinen Nahmen in der Historie der Stadt Demmin nicht aufgezeichnet. Man vergleiche Stavenhagen's Anclam, Seite 495, Note 11.

Von Demmin kam er nach Loitz im Jahre 1545, wenigstens wurde das demminer Pastorat in diesem Jahr aufs neue besetzet.

Er starb zu Loitz 1564.

Seine Ehegattinn war Anne Rautenberg, des Krämers Jakob Froboeß „schöne und tugendhafte Stieftochter".

Seite 25. Johann Gutke ist schon im Jahr 1564 als Pastor zu Loitz auf der Synode im Kloster Campe.

M. Jakob Mentzelin, „Schwarzenburgensis Varisicus ad Salam".

Herr Pastor Steinbrück bemerket bey diesem Zusatz: Menzel war 1663 im Amte 33 Jahre, in der Präpositur 20 Jahre, und alt 56 Jahre.

Gattinn: Ilsabe Ankens.

Im Jahre 1666 war

Johann Dassovius in diesem Amte.

Sein Vater war Hans Dassovius, Bürger und Altermann der Hakenzunft in Anclam. Seine Gattinn: Maria Bering.

II. Diakonen zu Loitz.

Seite 30. Im Jahr 1607 ist Diakon: Gregorius Tabbert.

Friedrich Neumann, Cantor und Diakon 1632, ging vom Diakonat als Pastor nach Sophienhof. Er verband sich ehelich im Jahr 1639 mit Marie Münster.

Johann David Fabar's nöthige Erläuterung des alten und neuen Rügens erzählt Seite 164: „von Andreas Neumann's seligem Vater hat man Nachricht, daß er nicht nur zu Sophien-Hof in Pommern Pastor, sondern auch nachhero Praepositus in Loitz gewesen".

Diese Nachricht wird aber durch Andreas Schmidt's Verzeichniß (Theil 2, Seite 25), widerleget.

Johann Dassov wurde Pastor und Präpositus.

Johann Krey, Cantor seit 1696, wurde Rector und Diakon im Jahre 1709.

Krey war der Aeltervater des rühmlichst bekannten Literators und Theologen zu Rostock, Dr. Krey, Pastors zu St. Petri. Tiburtius, welcher dem Diakon Krey als Gehülfe zur Seite stand, ward desselben Schwiegersohn.

III. Hofprediger zu Loitz.

Seite 31. Im Jahr 1618 ist Hofprediger: Jakob Virow.

Digitized by Google

Greifswaldische Probstey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Behrenhof.

Zusatz zu Seite 48.

Der Zustand, in welchem Pelz bey seinem Eintritt in das Pfarrhaus zu Behrenhof, das Pfarrhaus, so wie die Pfarrzimmer überhaupt antraf, außer dem auch die Witwenwohnung und die des Küsters, legte ihm sogleich die Pflicht auf, mit dem Patronat und den Eingepfarrten, wegen der Verbesserung dieser Gebäude die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Und es gelang dem thätigen Mann sich mit dem Patronate und den Eingepfarrten hierüber auf das Befriedigendste zu verständigen. Das Dringendste wurde zuerst zu Stande gebracht, und als die Küster- und Schulwohnung wiederhergestellet waren, ging man zum Bau des Pfarrhauses, nach der glücklichsten Anleitung des verdienten Universitätszeichenmeisters, Herrn Dr. Philos. Quistorp's zu Greifswald.

Auf die wichtigen Ausbesserungen, welche ebenfalls zu Pelz's Zeit, und warum sollte man nicht sagen, mit durch ihn, in dem geräumigen Kirchengebäude selbst zu Stande kamen, macht die 47ste Seite des zweyten Theiles der Beyträge aufmerksam. Indeß läßt sich von eben demselben achtungswürdigen Patronate, dessen Eifer den Giebel des östlichen Theiles der Kirche aufführen, und das den Einsturz drohende Gewölbe entfernen, und solches durch eine neue Decke ersetzen half, die Erfüllung eines schönen Wunsches zur Leitung des Kirchengesanges, und zur Erhöhung der Andacht überhaupt, mit Zuversicht erwarten, der Bau eines kleinen Orgelwerkes!

Der Altar der Kirche ist mit recht gutem Schnitzwerke verziert. Die einzelnen Gruppen, worin das Ganze abgetheilet ist, enthalten die Abschnitte aus der Lebensgeschichte Jesu bis zur Himmelfahrt.

Altar und Kanzel scheinen zu einer Zeit aufgeführet zu seyn, wenigsten deutet die Verzierungsart derselben darauf hin, indem auf der Kanzelverzierung die Geburts-Geschichte des Stifters der christlichen Kirche anfänget, die Leidensabschnitte und die Vollendung des Sieges Jesu aber am Altare angebracht sind.

An diesem Altare feyerte die Andacht unter Pelz's Leitung viele festliche Stunden, besonders an den Michaelistagen, woran alle jährlich vorbereitete junge Christen das heilige Abendmahl halten, nach dem Winke Sammlung aller u. s. s. Band 4, Seite 88, Note 4.

Digitized by Google

Und was gewann nicht die Gemeinde durch die katechetischen Prüfungen, welche er von Ostern bis Michaelis sogleich an den geendigten Gottesdienst bey der Versammlung der ganzen Gemeinde anschloß! Gott erhalte ihn lange dem Kirchenspiele, und dem Reiche der Wahrheit!

Derfekow.

Seite 49, 50.

Im sechszehnten Jahrhunderte verwalteten das Predigtamt zu Derfekow:

Nikolaus Betke, zum Beyspiel, im Jahr 1579.

Betke's Amtsnachfolger war:

Johann Horn. Stirbt im Jahr 1608.

Das verwaiſete Pfarramt erhält

Peter Sager, berufen am dritten November 1608 vom Herzoge Philipp Julius.

Peter Sager's Vater war M. Peter Sager, Lector Grammatices et Terentii bey der Universität zu Greifswald, 1579 Sacellanus ad Templum D. Nicolai. Stirbt im Jahr 1595 als Archi-Diaconus, Obriſter Caplan, und (Cramer, Buch 4, Seite 94): Paſtor zu Greifswald. Er heißt auch: Rungii Sup. Gen. fidus amicus et Collega.

Gützkow.

Seite 53.

I. Vicepfarrherren.

Knoch erhielt den Ruf durch Dr. Mövius Velschow, Generalsuperintendent, im Jahr 1646. Er ſtarb 1678.

Er war verehelicht mit Elisabeth Caden, aus Wuſterhuſen, ſ. Theil 3.

II. Diakonen.

Laurentius Lehmann, aus Colberg, Rector und ſubſtituirter Diakon zu Gützkow, wird in das Pfarramt zu Hohenzaden in der Garzer-Synode bey Stettin den eilften Auguſt 1678 eingeführet.

Digitized by Google

M. Daniel Eberhard Bohnſtedt ging 1721 als Paſtor nach Pinnow und Murchin.

Der Verfaſſer bittet dieſe Bemerkung Seite 34, Theil 3, zu benutzen.

M. Albert Behrens Vaterſtadt war Greifswald.

Ulrich Vöge hatte die Taufnahmen: Ulrich Chriſtoph.

Zu Seite 59, Note, am Schluß:

Nach der gützkower Kirchen-Matrikel vom 13ten Junius 1671 waren die Capellen zu Pentin, Owſtien, Brechen, Neuendorf, Vergatz, Dargzin und Dambeck mehrentheils verwüſtet.

Wie aus der „bevorigen Matricule befunden, hat aus jedweder Capelle der Vice Plebanus eine gewiße Hebung ohne die Speiſung gehabt, gleichwohl aber allermaßen unbillig, daß der Vice-Plebanus, welchem es in partem salary angeſchlagen, deſſen entrahten ſollte; ſo ſind in Conſideration daß es am Vice-Pleban nicht ermangelt, ihm zur Ergänzung ſolches Abganges aus der Kirchen 15 G. zugelegt, und ſollen dagegen die Capellen Hebungen, ſo weit dieſelbe redreſſiret werden können, wiederumb der Kirchen zufließen.

Von Laurentius Lehmann, (Theil 2, Seite 106, III. Diakonen zu Gützkow), heißt es in der Matrikel:

Der ietzige Schulmeiſter iſt vom General-Superintendent Dr. Abrahamo Batto vociret, und vom Vice-Plebano inſtituiret.

Ferner. Anitzo, weil kein Caplan iſt, ſondern der Schulmeiſter das Predigen mit verrichtet u. ſ. f.

Kemnitz.

Seite 78.

Johann Kempe wird Pfarrherr im Jahr: 1618.

Großen-Kieſow.

Seite 83.

Andreas Heſſe's (auch: Heyſe) Witwe heirathete Martin Mertz (auch: Merzahn).

Digitized by Google

Jakob Gronémann, geboren den zweyten März 1607, ward verheirathet den 16ten September, 1632, mit Marie von Horn, aus dem Hause Griebow.

Levenhagen.

Seite 87.

Jakob Kruse fiel seit dem schweren Winter des Jahres 1709 in die körperliche Schwäche, derentwegen ihm Papke als Gehülfe zur Seite gesetzet ward.

Georg Zarnikow, (Theil 1, Seite 99, Grifstow), überlebte die Erkältung, welche er sich im Jahr 1694 (nicht 1695) während einer Leichenpredigt zuzog, die er „während eines großen kalten Sturmes" den 3ten Januar gehalten, nur vier Tage. Dieser ansehnliche, redliche, verständige und arbeitsame Mann starb nähmlich den siebenten Januar. Kruse's Nachricht.

Neuenkirchen.

Seite 88.

Andreas Schultz war, ehe er durch einen Ruf des herzoglich wolgastischen Hofes den 3ten October des Jahres 1610, Coadjutor seines Vaters wurde, zu Barth Conrector seit 1608 gewesen.

Seite 90, 91. Zum Andenken an Menkhusen von Jakob Kruse, Pastor zu Levenhagen, aus dessen Handschrift: M. war ein Mann, der das Seine studiert hatte, stand seiner Gemeine über 40 Jahre wol für, hat auch unsrem Synodus treue Dienste gethan. Jemand sonst zu dienen, war er promt, sonderlich Witwen und Waisen.

Zuletzt ging es ihm recht schlecht, und hatte viel traurige fata. Er hatte ausgesteuert 3 Töchter, die erste an Herrn Bürgermeister Heunen, in Demmin die andere an Herrn Bunge, seinen Successor, die dritte, welche seine Stieftochter war, an Herrn Pritzen nach Wollin. Wodurch der gute Mann von Mitteln entblößt ward, ja gar in Schulden gerieth und blieb. Von diesen Kindern in seinem Alter wieder Hülffe zu haben, so hat Gott es nicht dazu kommen lassen, indem er diese 3 Töchter wieder zu sich genommen, und sie alle 3 im Wochenbett gestorben. Ein Sohn, der

Digitized by Google

die letzte Hoffnung und Pastor zu Gollnow war, richtete ihn in diesen harten Fällen etwas auf. Aber auch diese Stütze riß der liebe Gott um.

Hierzu kam langwierige Krankheit, sonderlich Steinschmertzen, die ihn täglich plagten, eine Lähmung an der Seite u. s. f.

Der Verstorbene war alt 72 Jahre, hat sich von Jugend auf bey seinem Studieren müssen sauer werden lassen, ja wider seines Vaters Willen sich dem Studieren gegeben.

Ranzin.

Seite 94.

Immanuel Hermanni wurde 1644 an dem ersten Adventsonntag eingeführet durch Präpositus Israel Tabbert zu Wolgast.

Das Kirchengebäude zu Ranzien ist im Jahr 1818 ausgebessert. Und auch auf das Innere des Bethsahls hat die edle Thätigkeit der Männer Rücksicht genommen, welche aus ihren eignen Mitteln die Baukosten bestritten.

Schlatkow und Quilow.

Seite 99.

Philipp Gadebusch's Nachfolger war:

Georg Belkow.

Michael Bolte ist 1654 berufen. Im Jahr 1681 ist er Pastor zu Poseritz auf Rügen, und Präpositus der dortigen Synode geworden, Wackenroder, Seite 327, 38. Bolte war zu Wolgast 1627 geboren, auf dem Gymasio zu Stettin unterrichtet, und studierte zu Wittenberg und Greifswald.

Seite 100. Anton Balemann starb den 3ten Januar 1716. Er war mit einer Sager aus Rolofshagen verheirathet gewesen.

Digitized by Google

Weitenhagen und Wyke.

Seite 101 bis 103.

Seite 101. Joachim Anker, Pastor daselbst seit (?), starb im Jahre 1618.

Bernhard Gendrian wird vom Herzoge Philipp Julius berufen Wolgast den zweyten April, 1618.

Züssow.

Seite 105.

Nikolaus Banekamp wurde der hiesigen Gemeinde am 22sten April 1657 von der königlichen Regierung vorgestellet, auf Dr. Bering's Verordnung durch den Präpositus M. Blaufelder im Beyseyn des königlichen Amts-Inspectors Joachim Knoch eingeführt, und siebenzehn Jahre nachher nach Crummin versetzt.

Digitized by Google

Nachlese

zum dritten Theile.

Probstey Wolgast.

Digitized by Google

Digitized by Google

Boltenhagen.

Seite 9, Text, Zeile 23.

Folgende Stelle aus der Einladungsschrift M. Brandanus Henrichs Gebhardi's, des zeitigen Rectors der Universität und Decans der philosophischen Facultät, mag die Wahrheit dieses Urtheiles bestätigen:

Vidimus id nuper in lacu *Hohenseensi*, quem cum materiam rubram egessisset, in superficie fluentem, vulgus in sanguinem conversum esse credidit, et bella, pestes, aliasque calamitates *Pomeraniae* praesagire judicavit.

Uebrigens hat Gebhardi den Geburtsort des jungen Redners nicht nahmhaft gemacht, sondern bloß angezeigt: expendit totam rem paulo accuratius Juvenis Prae-Eximius ac Praestantiss. Dn. Johannes Christophorus Crazius, causam rubedinis inquisivit eamque publica oratione exponere sibi proposuit, cum propterea, ut, quam fallax sit externorum sensuum judicium, ostenderet, tum ut suam nobis diligentiam quodam specimine novo proberet. Ad hoc enim officium sese obstrictum esse *Wackenitziana* liberalitate gratus judicat.

Die Einladungsschrift ist im Jahr 1692 den zwölften December vertheilt, 1 Bogen, bey Daniel Benjamin Starke. Eine Abschrift derselben fand ich im *Tom. II. Mscptrm Pomeranico-Historicorum Specialiorum*, 4, gesammelt von Böttcher, gegen das Ende.

Großen Bünsow und Rubkow.

Seite 19 bis 22.

Heinrich Wendtland's Amtsnachfolger (Seite 20), wurde
David Lämmerhirt.

Lämmerhirt's Vollmacht stellten die von Lepel und Hauptmann Philipp von Wakenitz im Augustmonathe des Jahres 1666 aus, und als Pastor führte ihn ein der wolgaster Präpositus Fabricius, den zwölften Sonntag nach dem Trinitatisfeste.

Digitized by Google

Lassahn.

Seite 27 bis 32.

Seite 28.

Christian Zimmermann (Timmermann, nach der Landesmundart und Aussprache), soll im Jahr 1610 sein Pfarramt angetreten haben.

Allein, welches? Das Diakonat, oder das Pastorat?

In dem genannten Jahre wurde Zimmermann ehelich mit Elisabeth Reinhardt eingesegnet, einer Tochter des 1597 verstorbenen Diakons der Nikolai-Kirche zu Greifswald, M. Bartholomäus Reinhard, auch Reinhardt.

Nach Zacharias Caroch wurde als Pastor bevollmächtiget, und zwar 1663,

M. David Harder.

Dem Ordinanden-Verzeichnisse zu Folge wurde M. Harder zu Greifswald unter die Mitglieder des Predigtamtes aufgenommen den 17ten August 1664.

Seine Ehe mit Margarethe Dumrath, verwitweten Caroch, ist am 18ten Julius 1665 bestätiget.

Henning Corswandt's Gehülfe wird

M Joachim Weiland, 1702.

Unter Böttchers*) handschriftlichen Nachrichten befindet sich eine, *Schola Wolgast.* überschrieben, und zwar: Scholemeister, *Rectores.*

Diese läßt auf Rector M. Crüger folgen

M. Joachim Weiland, und erzählt:

Er war aus Neubrandenburg, war Kinder-Hofemeister bey past. Crusen zu Levenhagen alwo dem General-Superintendenten bekandt worden, und hieher 1691 recommendiret, heyrathete Crusens stieftochter etwa 1695, vorher befordert zum Viceplebanus in Lassan 1702, wolte gerne praepositus sein, und bekam er bald darauf die stelle zu Usedom.

Joachim Weiland war in seiner jugend so dürftig, daß da Superint. Klinge bei ihm ein gut ingenium merkte, er ihn zur Schule hielt. Er magistrirte in Greifswald 1691. War doch etwa 10. jahr hier Rector; es ging ihm kümmerlich.

Wolgast.

Seite 35 bis 55.

Seite 41, Text. Michael Arpius war aus Anklam gebürtig.

(*) Böttcher, Johannes, ward im Jahr 1682. zu Wolschow, in der demmin'schen Synode geboren. Sein Vater, Pastor daselbst, ließ ihn anfangs die Schule

Digitized by Google

zu Friedland besuchen, schickte ihn von Friedland nach Stralsund, dann von dem dortigen Gymnasio nach Stettin. Seine Universitätsstudien zu Greifswald wurden durch den nordischen Krieg sehr unterbrochen. Späterhin war er Erzieher der Familie des Regierungsrathes von Olthof, ferner, ein Lehrer der Kinder ein Obristlieutenants von Schevenbach; im Jahr 1724 erhielt er das wolgaster Rectorat. Ehe er 1727 dieses Amt übernahm, durchwanderte er mehrere deutsche Länder, um für die Wiederherstellung der St. Petrikirche zu sammeln. In einem Umkreise von fünfhundert deutschen Meilen sammelte er 1800 Reichsthaler, innerhalb des Jahres 1725.

Als Schriftsteller lieferte er, vorzüglich in Beziehung auf die Schule zu Wolgast, mehrere schätzbare, und gedruckte Anschläge, und in dem Jahrzehende 1731 bis 38 mehrere Schulreden und Orationes bey Einführungen einzelner Lehrer, auch Beyträge zu dem Leben Herzog Philipp Julius, Bogislav XIII u. s. f. Seine Handschriften finden sich in dem zweyten Quartbande Mscptrum Pomer. histor. specialiorum, auf der hiesigen Universitätsbibliothek.

Seite 38, Columne 2, Zeile 22: Die Orgel, welche u. s. f.

Das Orgelwerk wurde, nach der Wiederherstellung der Kirche, im Jahr 1736, am vierzehnten Sonntag nach Trinitatis, dem zweyten September, zum kirchlichen Gebrauch eingeweihet!

Eine Hauptverbesserung, welche dieses Werk erfuhr, kam in der Mitte des 1799sten Jahres völlig zu Stande. Die Arbeit hatte ein gewißer Beyer, der auch in Friedland als geschickter Orgelbauer bekannt geworden war, verrichtet.

Am achten Sonntag nach Trinitatis 1799 weihte Dr. Probst Kriebel das ausgebesserte Werk zum Gebrauch für die Andacht ein. Er sprach dabey kräftige Worte über die Gewalt der Musik, vermuthlich in Beziehung auf die Erhöhung der Andacht.

Seite 38; Verbesserungen. Lies: aufgeführt, Columne 1, letzte Reihe. Ferner, Columne 2, erste Zeile, l. schönen. Zeile 16: aufgeführt. Zeile 18, l. Grabes.

Ebendaselbst. Zusatz. Note *), Absatz 3:

Ueber unsern 1730 Julius 31 gecrönten Thurm.

Cronen sind der Ehren Zeichen
Die, was hoch ist, nur erreichen,
Cronen sind der Freude Bild,
Cronen sind ein Sieges-Schild,
Weil sie nach Triumph und Siegen
Dem bestimmt, der was erstiegen.

Unser Thurm wird jetzt gecrönt,
Weil er war zuvor verhöhnt,

Digitized by Google

Denn, was hoch iſt, muß man ehren,
Wie uns dies die Cronen *) lehren.

Unſer Thurm empfängt die Cron
Seinen Feinden nur zum Hohn,
Und Ihr Freunde, weil verſchwunden
Nunmehr ſeine Leidens-Stunden.
Er bekommt die Siegs-Cron
Nach dem Sieg zum Ehren-Lohn.

Aus Böttcher's Handſchrift, unter der Ueberſchrift:

Viro perdocto fautori ac amico ſuo venerando ingentes agit gratias quod Illi placuerit ſympoſium ſuum ad meum qualecunque opuſculum conferre, nec igitur diſplicebit Illi ſi levidenſia ſua cogitata in campanas Sundiae refundendas et *turrim noſtram coronatam* Fautori ſuo honorando communicet ejus ſtudioſiſſimus Petr. Henn. Müller.

Peter Henning Müller, Beyträge, Theil 2, Hanshagen, Seite 71 bis 73.

*) Die geerbten Häupter.

Seite 41, 42, 45.

M. Joachim Neumann ſtarb den 18ten März 1584.

M. Erpe wohnte als herzoglicher wolgaſtiſcher Hofprediger im Jahr 1572 der ſechsten ſtettiner Synode bey, und wurde 1585 Paſtor und Präpoſitus, nach Cramer.

Samuel Marcus, Hofprediger 1592, ſtirbt 1626.

Dr. Georg von Mascow, Sohn eines gewißen herzoglich wolgaſtiſchen Sachwalters Georg von Mascow, geboren den 25ſten April 1584, anfangs Hofprediger, wurde Paſtor 1634, und ſtarb 1638.

Iſrael Tabbert, iſt anfangs Vice-Präpoſitus, Präpoſitus wird er 1643.

M. Johann Wolfgang Blaufelder, ein Sohn M. Johann Blaufelder's, der anfangs als Rector zu Cranzheim ſtand, und als Prediger und Profeſſor des fürſtlichen Gymnaſii zu Heilbrun verſchied.

Seite 50.

Die Diakonen verwalteten anfangs auch die Pfarre zu Crummin.

Digitized by Google

Im Jahre 1675 schenkte die freygebig Christina das Dorf Crummin dem Reichsfeldherren, Statthalter Carl Gustav Wrangel.

Und von diesem Zeitabschnitte an wurde die Pfarre zu Crummin vom Diakonat getrennt, und daselbst ein eigener Prediger bestellet, weil die Bevölkerung der crummi⸗ner Gemeinde sehr zunahm.

Diakonen waren auch

Ewald Hofesch.

Johann Lampe.

Lampe erhielt nach einem Verzeichniß der Beneficiengelder und des Deputates, welches aus dem Amte Wolgast gereichet worden: 10 Reichsthaler, 8 Schillinge, 34 Scheffel Roggen, 16 Scheffel Gerste, 4 Scheffel Hafer, 3 Achtel Butter, 2 Schweine und 4 Schaafe.

M. Bernhard Alberti erhielt nach der Matrikel vom Jahr 1675, den Ruf als Diakon zu Wolgast und Pastor zu Crummin: 1662.

Nikolaus Bauenkamp wurde 1657 den 22sten April Pastor zu Züssow, (Theil 2, Seite 105).

Im Jahr 1675 wurde er Diakon zu Wolgast, und Pastor zu Crummin. Er gab das Diakonat auf, und blieb Pfarrherr zu Crummin.

David Fabricius erhielt 1677 seine Vocation vom wolgaster Magistrat. Seit dem Jahr 1676 war er als Subdiakon eingeführt gewesen.

Steinbrück's Bemerkungen.

Wusterhusen.

Seite 62.

Dionysius Hartwig Behrens starb den 6ten Februar 1737; (Theil 3, Seite 62, muß also der Druckfehler 1727 durch 37 verbessert werden).

Das Immatriculationsverzeichniß nennet ihn: *Grimmenſ. Pomeraniae* Pastor Castrenſ. nunc Wusterhusan.

Zarnekow.

Seite 67.

Christoph Kilian starb nicht 1617, sondern 1610.

Digitized by Google

Kilians Amtsnachfolger sollte

Timotheus Schwirsen werden des fürstlichen Untermarschalles und Futtermeisters Sohn. Außer Schwirsen schlug der Hof Daniel Fritze, Capellan zu Gingst, als Candidaten vor. Schwirsen verstand den Wink, und trat freywillig zurück.

Daniel Fritze, bestellt vom Herzoge Philipp Julius den 1sten März 1611, heirathete die verwittwete Anna Kilian, geborne Virow, und

Friedrich Boethius, (Bethe) nachher diese Anna Fritze, geborne Virow.

Zythen.

In Beziehung auf die Seite 69 von mir***) aufgeworfene Frage schreibt Herr Pastor Steinbrück: Diese Frage weiß ich nicht zu beantworten, wenn es nicht der drey und zwanzigste Bischof Marinus von Fregenow gewesen, der nicht nur durch seinen Geiz und seine Herrschsucht öfters Klagen veranlaßte, sondern auch einmal von den greifswaldischen Bürgern mit einem Steinregen verfolget wurde, und deshalb flichen mußte. Vielleicht hielt er sich zu Zythen auf, ehe er sich nach Rom begab, wo er 1483 gestorben ist.

Seite 71, Note: die Inschrift u. s. f.

Lies an Statt bici u. s. f. bin *Benedictus Heinr.* genandt.

Herzogliches Hofpredigtamt zu Wolgast (1).

Philipp I, der Weise und Gute, hörte in seinem Cabinette und in der Schloßkirche, mit besonderer Theilnahme predigen

Leonhard Meyßisch.

Meyßisch war aus den Niederlanden als Mönch in die pomrische Abtey zu Eldena geführt. Seinen freyen Geist aber hatte das Kloster nicht unterdrückt. Er ist unter den jungen Mönchen der Erste, welchen der Hof, auf Bugenhagens Vorschlag, Luthern und Melanchthon nach Wittenberg zusendet, um ihn von da aus als evangelischen Prediger zurück zu erhalten, Cramer, Buch 3, Capittel XXXII. XXXVII, Seite 103: „endlich wird einer unter ihnen Leonhart Meyßisch zum Hofprediger bestellt, und daselbst angenommen.

(1) Knipstrow predigte auch am Hofe. Dem Anscheine nach wurde das Hofpredigeramt anfangs von dem Oberpfarrherrn der Petrikirche verwaltet.

Digitized by Google

Der ander Krumbholtz ward zum Schulmeister zu Wolgast (2), Antonius Remding wird zum Capellan gen Pasewalk abgefertiget".

Philipp I. war ein lebendiger Anhänger der protestirenden Kirche, ein warmer Beförderer ihrer Anstalten, und ein edler Beschützer ihrer Prediger. Ecclesiarum, versichert sein Lebensbeschreiber, (Valent. ab Eickstet Vita Philippi I. pag. 133), maximam habuit curam. Saepe ipse eas inspexit, et, quae per licentiam in solutiorem morem lapsa fuerant, correxit et emendavit. Pastores et ministros ecclesiarum ab omnibus injuriis illaesos pp. Audivi eum aliquoties cum Theologis (quos tanto studio dilexit, ut sine iis vix unquam manducarit, aut peregrinatus sit pp.

Meyssisch ist ein Beyspiel dieser fürstlichen Huld. Nicht bloß während er Prediger und Liturg und Seelsorger des überzeugten Philipps ist, sondern auch als er das Hofpredigeramt mit dem Pastorat zu Altenkirchen 1550 vertauscht, (Kosegartens Geschichte seines funfzigsten Lebensjahres, Seite 20). Wenigstens behauptet Wackenroder, Seite 369, daß die ausgezeichnete Verbesserung der Pastoratshebung zu Altenkirchen ein Denkmahl der Huld des Herzoges gegen Meyssisch gewesen sey.

Dionysius Gerschow, zweyter Hofprediger bis 1562, überließ dieses Amt dem M. Jakob Kruse. Wenigstens stehet er in diesem Amt dem sterbenden Philipp I zur Seite 1560. Cramer, Buch 3, Seite 151: hat seine Söhne die Jungen Herrn für sich fordern lassen, in beysein der Frau Mutter, vieler Räthe, der Prediger Dr. Dionysii Gerschowen, vnd M. Jakobi Krusen.

Valentin Eickstet spricht von drey Geistlichen, welche an dem Krankenbett standen. Cumque inter caetera dixisset: ego ipse mihi hunc morbum κατάξια conciliavi: quidam ex Theologis, quorum tres aderant praecipui, legit ei in Psalmo XXIV; Delicta pp. Ferner: Et, cum lecto capite VIII. ad Romanos, unus Theologorum interrogasset: *Numquid ista omnia crederet?* respondit: Da twyfle de Düwel an, de hefft kene Thasage. Jck wet, dat Gott min gnädige Vader ist.

Dr. Jakob Rungius war nicht an des Herzoges Sterbebett, (Jakob Heinrich Balthasar, Sammlung 2, Seite 413), vielleicht aber der wolgaster Capellan.

Kruse wurde im Jahr 1564 Pastor der Marienkirche zu Greifswald.

Im Jahr 1567 wird Hofprediger ein gebornet Anclamer

M. Michael Arpius, (Seite 41, wo an Statt 1577 zu lesen ist 1567). Wahrscheinlich stand er schon seit 1564 auf diesem Posten. Im Jahr 1558 ist M. Michael Erpen Capellan zu Wolgast mit 50 Gulden gehalt, und drey Drömt Roggen. So wie vor ihm: 1547 und 53: *Ewaldus* Hüetesthene, welcher von der Pfarrkirchen schatzkasten Besoldung aufs Viertheil jahr eilf gülden oder jährlich 44 Gülden erhält, und 3 Drömpt rogken. Böttcher's Erzählung.

Beyde Nahmen sind also Seite 50 Nr. 11 nachzutragen.

(2) Stirbt als erster Rector der jungen Anstalt.

Digitized by Google

Zu Seite 42, Note, Columne 2, Zeile 22.

Hofprediger Friedrich Runge, vom Jahr 1585, wurde nach Herzog Ernst Ludwig's Tode, 1592, seines Amtes entlassen, und 1593 als Pastor der Marien-Stifts-Kirche zu Stettin eingeführt. Der feierlichen Jubel-Freude über der fünfhundertjährigen Erhaltung der Marien-Stifts- und Cathedral-Kirche stimmet gerührt bei, und entwirft das Leben der acht ersten Pastoren dieser Kirche Joach. Bernh. Steinbrück, Stettin 1763, (4, 20 Seiten), Seite 8 und 9.

Dr. Joh. Sam. Henning's historische Nachricht von der Stifftung der zwey *Collegiat*-Kirchen, in der berühmten Stadt Alten Stettin, Stet. 1725, 4, Seite 57, Pastores pp, Seite 5. Ungerne hatte er das Hofpr. dgeramt angenommen. Der Wille seines Vaters, Jakob Runge's allein, nicht eigene Neigung entschied für diese Laufbahn. Indeß endigte sie doch nach einer zwölfjährigen Amtsthätigkeit des Hofpredigers, und nachherigen Marien-Stiftspastors zu Wolgast (7 Jahre) und zu Stettin (5 Jahre), durch dessen Bestellung zum Generalsuperintendenten des Herzogthumes Wolgast (*) um so angenehmer, als er durch dieselbe in die Universitätslaufbahn eingeführt wurde, wenn auch nicht als Professor der schönen Wissenschaften, so doch immer auf einen Standpunct, auf welchem er für die Lieblingswissenschaft leichter leben, und auch den vertrauten Umgang mit derselben als wissenschaftlichgebildeter Theologe auf die theologische Wissenschaft anwenden, und mit Gewinn auf die practische Theologie, ins besondere auf das Predigtamt, einwirken lassen konnte.

Samuel Marci hat 1580 den Hofprediger-Beruf erhalten. Im Jahr 1592 folgte ihm als Hofprediger

M. Greorgerius Hagius.

Hagius starb 1626. Sein Vater, Friedrich Hagius, war Superintendent zu Kitzing.

Im Jahr 1599, den 12ten September, verband er sich ehelich mit Anna Runge, einer Tochter des Kanzlers Daniel Runge zu Wolgast. Nach deren Tode schloß er eine neue Ehe mit Anna Engelbrecht, verwitweten Samuel Marcus.

Dr. George von Mascow, wurde späterhin Hofprediger, und im Jahr 1634 Pastor zu Wolgast.

(*) Balthasar's Jak. Henr. Leben der Vor-Pommerischen *General-Superintendenten*, Sammlung 2, Theil 2, Seite 643 bis 56.

Digitized by Google